

Bezugspreis

für den ganzen deutschen Reichs: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen
Reichs: 18 Mark. Reiches tritt Post- und
Telegraphen-Gebühr: 4 Mark 50 Pf. Stempelsausdruck hierzu.
Kinsel-Nr.: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:

für den Raum einer gespaltenen Zeile: kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage entspr. Aufschlag.

Erscheinung:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Verordnung

der Ministerien des Innern und der Finanzen,
die Verladung und Beförderung von lebenden
Thieren auf Eisenbahnen betreffend;

vom 21. Dezember 1887.

Nachdem der Bundesrat beschlossen hat, die mit
teilt Bekanntmachung im Centralblatte vom 13. Juli 1879
getroffenen, durch Verordnung der unterzeichneten Mi-
nisterien vom 16. September 1879 (Gesetz- und Ver-
ordnungsblatt von 1879 S. 381) für das König-
reich Sachsen besonders bestimmte gemachten Bestim-
mungen über die Verladung von Thieren auf den
Eisenbahnen in nächstliegender Weise zu ergänzen, so
wird im Anschluß an die Bekanntmachung in Nr. 48
des Centralblattes vom 2. Dezember dieses Jahres in
Kraft der Verordnung nachstehendes hierdurch bekannt
gemacht:

1.

An die Stelle von Absatz 3 in § 3 der ange-
zogenen Bestimmungen tritt die folgende.

Die Verladung von Wiederkäuern verschiede-
ner Gattung oder von Wiederkäuern und Schweinen
in demselben Wagen ist bei Transporten von
deutschen Schlachtwiehären nach den
Nordbahnen verboten. Am Uebrigen ist die
Verladung von Grauwiech und Kleiwiech, sowie
von Thieren verschiedener Gattung in demselben
Wagen nur dann gestattet, wenn die Einstellung
in durch Barrieren, Breiter- oder Lattenverhügelungen
von einander getrennten Abteilungen erfolgt.

2.

Hinter dem nuregedachten Absatz 3 ist als Ab-
satz 4 einzuhalten:

Zur Beförderung nach den Nordbahnen be-
stimmte Wiederkäuere und Schweine dürfen nur
dann verladen werden, wenn eine Bescheinigung
darauf vorgelegt wird, daß die Thiere un-
mittelbar vorher von einem beauftragten Thierarzt
untersucht und gesund befunden worden sind.

3.

Die in Absatz 2 der Verordnung vom 16. Sep-
tember 1879 angebrochenen Strafen leiden auch bei Zu-
widerhandlung gegen vorstehende, bez. abgeänderte Be-
stimmungen Anwendung.

Dresden, am 21. Dezember 1887.

Die Ministerien
des Innern und der Finanzen.
von Rostip-Wallmuth. von Körner.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. Dezember, abends. (W. T. B.) Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Die Skupstina hat den von mehreren Abgeordneten eingebrachten und vom Finanzausschuß befürworteten Antrag angenommen und das Parlament bestätigte die Regierung die Aufhebung der Gesandschaften in Rom, London, Paris, Berlin und Wien anzumelden. Ministerpräsident Ristoski erklärte, den Beschluss der Skupstina bei der Vorlegung des Budgets berücksichtigen zu wollen.

Wien, 23. Dezember. (Tel. d. Dresden Journ.) Das „Fremdenblatt“ demontiert die Nachricht des Polit. Korrespondenten des „Etoile belge“, be-
treffend die Verhandlungen wegen Einberufung

Feuilleton.

A. Hoftheater. — Altstadt. — Donnerstag, den 22. Dezember, wurde Albert Lortzing's komische Oper „Bar und Zimmermann“ gegeben, welche am gleichen Tage vor 50 Jahren in Leipzig zum ersten Male aufgeführt wurde. Die Feier dieser ersten Aufführung der allgemein beliebt gewordenen und gebliebenen Oper zu ehrenden Gedanken des Komponisten ist eine ehrenhafte und dankenswerte Erfüllung künstlerischer Verpflichtung, und diese wird noch dadurch verdienterwürdig, daß — dem Vernehmen nach — die Logesbezeichnung zum Teil für die Erben Lortzings be-
stimmt wurde. Aber warum man das so lobenswerte Vorhaben so still und wie verschämt verfolgte, ohne durch Erwähnung derselben in der Auflistung des Repertoires und auf dem Theaterzettel die Teilnahme des Publikums angzuregen, mußte auffallen und Lortzing verdient alle Ehren seitens der deutschen Bühnen, er gehörte zu ihren Wohlthätern. Dass sich eine Oper 50 Jahre lang in fast gleichmäßiger lebendiger Wirkung behauptet, gehört zu den gar seltenen Erringen im Verhältnis zu der großen Zahl von Opern, die geschrieben und auch gegeben werden: Es bedeutet und beweist ein geistiges Lebenselement in Musik und Sujet, das weit über das gewöhnliche Tagessbedürfnis der Bühnenwelt hinausreicht und die weitesten Kreise des Publikums innerlich nachhaltig erfüllt: hier durch vollständigen Charakter und durch Komik und Humor in echt deutscher Art, welche leichtere Eigenschaften in unserer ersten Zeit leider der deutschen Oper entchwunden sind.

einer Konferenz zur Regelung der bulgarischen Frage und Absendung einer Kollektivnote an den Fürsten Ferdinand mit der Aufforderung, Bul-
garien verlassen.

Rom, 22. Dezember. (W. T. B.) Minister-
präsident Crispi empfing heute den Botschafter
Grafen de Launay, welcher sich morgen zum Bes-
uch des Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kron-
prinzen nach San Remo begibt und von dort auf seinen Berliner Wohnsitz zurückkehrt — Der
deutsche Botschafter Graf Münster, welcher zum Besuch seiner Tochter nach San Remo gekommen war, ist heute von dort nach Paris zurückgekehrt.

Madrid, 22. Dezember. (W. T. B.) Der
Senat hat den Adressenwurf mit 141 gegen 74
Stimmen angenommen.

Dublin, 22. Dezember. (W. T. B.) In
Baldoneely (Graschko Limerick) wurde heute der
Präsi. Ryan zu einem einmonatigen Gefängnis ver-
urteilt, weil er die Pächter zur Nichtbezahlung
der Pachtgelde verurteilt hatte.

St. Petersburg, 23. Dezember. (Tel. d.
Dresden Journ.) Der „Regierungsanzeiger“ meldet:

In der vergangenen Woche ließen Nachrichten
über Auseinandersetzungen in den höheren Leibkavallerien
zu Charloff, Odessa und Katalan ein. In dem

technologischen Institut Charloff veranstalteten
Studenten eine Versammlung und verweigerten

den Gehörsam. Gegen 30 Studenten der Charloffer Universität verliehen am 15.

do. Wts. pünktlich die Auditorien, vereinigten sich
noch vorher Abmachung auf der Straße mit einer
Anzahl von Besuchern des technologischen
Veterinär-Instituts und verübten Auseinandersetzungen,

indem sie die Fenster der unteren Etage des Uni-
versitätsgebäudes zertrümmerten. An der Oehsae
Universität hielten die Studenten am 14. do. Wts.
ebenfalls eine Zusammenkunft, störten die Vor-
lesungen und verlangten lärmend die Aufhebung
der bestehenden Universitätsordnung. In Katalan
hielt am 16. do. Wts. der größere Teil der
Studentenschaft der Universität und das Veterinär-
Institut lärmende Versammlungen, wobei sie in
Bezug auf die Vorlesungen ähnliche Forderungen
stellten wie ihre Kameraden an der Oehsae Uni-
versität. In diesen drei Universitäten und in dem
Charloffer technologischen Institut sind die Vor-
lesungen eingestellt. Durch den Vergleich mehrerer
hierbei zu Tage getretener Umstände ergibt sich,
dass bei allen diesen Unruhen die Aufschüngungen
überwältigender Leute mitwirkten.

St. Petersburg, 23. Dezember. (Tel. d.
Dresden Journ.) Die „Börsenzeitung“ glaubt ver-
sichern zu können, dass das Kriegsministerium keinen
besonders Kredit verlangt hat. Sämtliche Aus-
gaben desselben, darunter die Truppenverpflegung
hätten in den letzten Wochen die Voranschläge
nicht überschritten.

Bukarest, 22. Dezember. (W. T. B.) Die
Kammer bewilligte heute einstimmig den von der
Regierung geforderten Kredit von 10 Millionen
zum Ankauf von 100 000 Repetiergewehren und
Munition.

Dresden, 23. Dezember.

Zur Sitzung des Pariser Magistrats.

Die auffallende politische Diskordanz zwischen
Paris und Frankreich, zwischen der Stadtgemeinde der
Residenz und der Landesregierung wurde bereits vor
einiger Zeit in Betracht gezogen. Das Spiel,
welches der Sondergeist des Magistrates zur Ver-

gewaltung der Provinz und der allgemeinen Inter-
essen der Republik begonnen hat, ist seitdem nicht auf-
gegeben, die Karten sind nur von neuem gemischt.
Die Parteien halten sie in den Händen mit scheinbar
freundlichen Waffen, doch bei einer inneren Erregung
von Leidenschaften, die unter der Asche glemmen.
Wann wird die Flamme aufflachen und wohin wird
der Brand führen, wenn er, ohne rasch gelöscht zu
werden, Leben und Dauer gewinnt?

Beantworten lässt sich heute diese Frage noch nicht,
aber dass sie aufgeworfen werden darf, erläutert eine
lokale Beobachtung der Zustände. Eine solche zeigt
sich uns in Mitteilungen aus Paris, welche der
„Cour.“ empfängt.

Viele französische Politiker, und zwar ohne Unter-
schied der Partei, sind über die Tendenzen des Stadtrates
verstört und über die Gefahr besorgt, mit der
die Sicherheit der Stadt Paris und selbst der
Regierung bedroht sein könnte, da Paris der Sitz des
Parlaments und der Executive gewalt ist. Was darf
diese Gefahr für nicht gering schätzen, wenn man sie
auch nicht überstreichen darf. Es handelt sich darum,
sie vom der richtigen Seite aufzufassen.

Der Pariser Stadtrat ist eine eigentlich kör-
perliche, bei der alles — Meinungen und Zuständig-
keiten ebenso wie die Stellung und das Personal —
durcheinander geht. Etwas abgeschlossenes oder gleich-
mäßiges bietet er nicht.

Die Mehrzahl seiner Mitglieder, selbst die unver-
hoffnungen und bestreit, sind reiche, zum Teil sehr
reiche Leute, die, wenn sie durch eine revolutionäre
Beraubung bedroht wären, sich kräftig verteidigen oder
mit dem größten Nachdruck von der Welt die Hilfe
der Regierung anstreben würden.

Niehnen wir z. B. Hrn. Hovelaque, einen der be-
kanntesten Führer der unteren Etage des Uni-
versitätsgebäudes zertrümmerten. An der Oehsae
Universität hielten die Studenten am 14. do. Wts.
ebenfalls eine Zusammenkunft, störten die Vor-
lesungen und verlangten lärmend die Aufhebung
der bestehenden Universitätsordnung. In Katalan
hielt am 16. do. Wts. der größere Teil der
Studentenschaft der Universität und das Veterinär-
Institut lärmende Versammlungen, wobei sie in
Bezug auf die Vorlesungen ähnliche Forderungen
stellten wie ihre Kameraden an der Oehsae Uni-
versität. In diesen drei Universitäten und in dem
Charloffer technologischen Institut sind die Vor-
lesungen eingestellt. Durch den Vergleich mehrerer
hierbei zu Tage getretener Umstände ergibt sich,
dass bei allen diesen Unruhen die Aufschüngungen
überwältigender Leute mitwirkten.

St. Petersburg, 23. Dezember. (Tel. d.
Dresden Journ.) Die „Börsenzeitung“ glaubt ver-
sichern zu können, dass das Kriegsministerium keinen
besonders Kredit verlangt hat. Sämtliche Aus-
gaben desselben, darunter die Truppenverpflegung
hätten in den letzten Wochen die Voranschläge
nicht überschritten.

Bukarest, 22. Dezember. (W. T. B.) Die
Kammer bewilligte heute einstimmig den von der
Regierung geforderten Kredit von 10 Millionen
zum Ankauf von 100 000 Repetiergewehren und
Munition.

Dresden, 23. Dezember.

Zur Sitzung des Pariser Magistrats.

Die auffallende politische Diskordanz zwischen
Paris und Frankreich, zwischen der Stadtgemeinde der
Residenz und der Landesregierung wurde bereits vor
einiger Zeit in Betracht gezogen. Das Spiel,
welches der Sondergeist des Magistrates zur Ver-

durch Frau Schuch, und Hr. Erl hätte, da er den
früher von ihm vortrefflich geführten Marquis Hrn.
Weinde überlassen hatte, nun den Peter Iwanow über-
nehmen müssen. Das Haus war äußerst mögig be-
sucht, was aber die lebhafte Anerkennung der erwähn-
ten Leistungen der Vorstellung nicht hinderte.

C. B.

Weihnachtsgeschichte

von Marcus Boyen.

Sie war siebzehn Jahre alt, und noch niemals
war sie eine Nacht von dem Heim ihrer Eltern und
Geschwister getrennt gewesen, und doch hatten oft
Wünsche und Geiziges Verhalten gegen Vorhang ein
leichtes Beispiel vermehrlicher, zwar mit geselliger
aber nicht mit moralischer Erlaubnis ausübbarer Pra-
xis gegen Opernkompagnie und dramatische Dichter
seien möge, denen sie doch die Rührung für ihr Be-
stehen dankt. Vorhang kämpfte bis zu seinem Tode
mit materieller Lebensnot, während den Bühnen reiche
Einnahmen durch die gelungenen Leistungen seiner Opernwerke

zufließen scheinen. — Bar Peter — gehörte zu den
ausgezeichnetesten Leistungen des Hrn. Vulz. Dr.
Decarli gibt vorzüglich, mit Humor und ohne Über-
triebenen den Bürgermeister von Bett, diesen karri-
sierten Typus, echt deutsches Philisterwurm und obige-
leichter Dummkopf und Hr. Weinde sang die Partie
des französischen Gefunden mit anerkennenderem
Bemühen und sehr höhlichem Erfolge. Aber des
Bürgermeisters Tochter Marie verlangte sehr nach
einer günstigeren und auch möglichen Besetzung —

Annahme von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
u. a. M. Haasestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Hud. Messe;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daus
u. Co.; Berlin: Insolidentank; Stralsund: G. Müller's
Nachfolger; Hannover: C. Schlesier; Halle a. S.:
J. Barth & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingergasse 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

gerade sind zur Tradition der Pariser Stadtver-
waltung geworden. Bis zu den Jahren 1787—1789
war Paris verhältnismäßig weit davon entfernt, die
herrschende Stadt zu sein. Seine Bedeutung datiert
in Wirklichkeit von dem Tage, an welchem seine Phi-
losophen und Schriftsteller auch im Auslande Ruhm
gewannen und die französische Sprache die neuen
Ideen über Europa verbreitete. Mit Voltaire und
Rousseau begann die Periode, welche die amüs-
lichen Ansprüche der Stadt Paris auf die geistige
Beherrschung der Nation vorbereitete. Das Ausland
heilte durch die Aufmerksamkeit, die es ihm zuwandte,
diesen Sieg der Pariser über Frankreich. Darauf
hatten der Große Friedrich und die Kaiserin Katharina
mehr Anteil als irgend jemand anders.

Darauf, auf den Ursprung der Tradition, ist alles
zurückzuführen. Wie eine jede Tradition, ist sie un-
bestimmt und inhaltlich in ihren Einzelheiten, aber
unwiderrücklich in ihren Folgen. Es gibt wahrscheinlich
keinen einzigen unter den Städten, es sei denn
demjenigen, der die Geschichte der Revolution kennt oder den „Contrat social“ und heißt die „Menschenrechte“ gelebt hat, aber das hindert ihn nicht an der Überzeugung, es sei seine Pflicht, Paris gegen die Barbaren der Pro-
vinz zu verteidigen, die durch das Parlament und die
Regierung vertreten sind.

Hat man demgemäß erkannt, was die tatsächliche
Ursache des gegenwärtigen Streites ist, so bleibt nur
noch übrig, sich zu vergewissern, ob damit eine wirk-
liche Gefahr verbunden ist. Dazu bietet ein Artikel
gute Gelegenheit, den der „Figaro“ jecen veröffentlicht hat. Dieselbe behandelt die Frage ohne Rück-
halt, indem er sich auf den vorhandenen Antagonismus stützt. Hr. Wagner ist ein Franzose, der sein
Paris so gut wie kein anderer kennt und welcher
wünscht, daß es sich nicht in seiner eigenen Wert-
schätzung übertrage. Er sieht keine Gefahr, indem er
auf das Übergewicht der kleinen Kapitalisten hin-
weist. Er meint, daß jeder revolutionäre Angriff in
einem Lande, in dem das Kapital ebenso wie der Grund
und Boden unter Millionen Eigentümern verteilt ist,
notwendig (?) zurückgeschlagen wird, weil der kleine
Kapitalist alsbald degreift, daß er es ist, dem es an
den Hals geht, wenn der große Kapitalist besiegt ist.
Er gesteht indessen gleichzeitig zu, daß wenigstens Maßnahmen
wie Wahl und andere in ihren Auswirkungen von
dem gesamten Stadtrat als Körperhaft unterstützt
würden. Ja, er zögert nicht, hinzuzufügen, daß der
Stadtrat eine permanente Drohung sein würde, wenn
man ihn nicht in die ihm zukommende Stellung zu-
rückverwirre.

Der Gegenstand des Streites ist heute, wie man
weiß, die Autorität des Präfekten. Allein der Präfekt
vertreibt die Regierung und spiegelt das Ministerium
des Innern gegenüber der Stadtverwaltung. Diese
aber verlangt durch das Organ ihres Präsidenten und
ihrer Majorität sich selber zu vertreten und verzerrt
dem Seinepräfekten die Wohnung im Stadhause. In
Rücksicht darauf verlor er sich, die Worte Wagner's
zu zitieren, denn sie sagen, was das einsichtige Publicum
denkt. Wenn, schreibt Wagner, die Central-
regierung nicht versteht, den Stadtrat zur Erfüllung
seiner beiderlei Amtspflichten anzuhalten und ihn
auf die beschränkt, so ist der Friede der Haupt-
stadt nicht fest und gesichert. Er schreibt, indem er
die Mitglieder des Stadtrates als anmaßende und
anspruchsvolle Vertreter des Pariser Plebs bezeichnet.
Alles das ist richtig und wahr. Nur ist es eine
einesartige Wahrheit. Denn es ist nicht allein die
Plebs, den die Stadträte vertreten, sondern sie ver-
treten auch alle übrigen Einwohner der Stadt, selbst<br

gar nicht schlecht. Sogar der auf der äussersten Rechten des Parlaments sitzende Dr. Denis Cochin sieht in der „Revue des Deux Mondes“ die Vorzüge der Stadträte als Wahrer der hauptstädtischen Interessen.

Zur Stundt besteht ein Konsult. Das liegt sich nicht leugnen. Der Konsult ist in aller Ordnung eröffnet und wird in der Kammer bei der Wiedereröffnung ihrer Sitzungen im nächsten Monat zur Erörterung gelangen. Alles wird ab dann von der Handlung der Regierung und von der Gestigkeit des Ministeriums abhängen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Dr. Tirard beweisen wird, welches Unrecht er darauf hatte, von Dr. Carnot zum Ministerpräsidenten ernannt zu werden. Denn es ist so gut wie sicher, daß er es möglichen kann, was es will, mit Hilfe des Dr. Fallières den Seinepräfekten Pouille wieder in das Stadthaus einzuladen. Der Konsult, wiederholen wir es, ist eröffnet, und man wird den Kampf aufnehmen müssen. Hoffentlich bleibt die Regierung fest, und der Stadtrat nimmt schließlich Verlust an. Wenn die Regierung sich schwach zeigt, oder wenn der Stadtrat unverantwortlich ist, dann kann sich in der That die Lage sehr ernst gestalten. Denn der Sieger in diesem Streit ist der Herr des Anderen, und die Zukunft wird lehren, was das bedeutet.

Unter denjenigen, welche beide kennen, besteht kein Zweifel darüber, daß Tirard seine Pflicht thun und daß Carnot ihn stützen wird. Alle Einsichtigen stehen auf Seiten der Zentralregierung.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 22. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute Vortrag halten, nahm militärische Meldungen entgegen und hatte demnächst eine Konferenz mit dem Kriegsminister. Nachmittags arbeitete der Monarch dann noch längere Zeit mit dem Stellvertreter des Chefs des Kriegsministeriums.

Am heutigen Hofe wird das Weihnachtsfest durchaus in der bisher üblichen Weise gefeiert werden. Am heiligen Abend findet im Palais St. Palais des Kaisers wie auch beim Prinzen Wilhelm der Aufbau für die Hoffeste statt und darauf versammeln sich die Mitglieder der Kaiserl. Familie, soweit dieselben jetzt anwesend sind, wie alljährlich im Palais des Kaisers. In der nach Weihnachten beginnenden „Saison“ werden, wie sich das von selbst versteht, grötere und glänzende Hoffeste ausfallen; kleinere Gesellschaften aber werden beim Kaiser und bei der Kaiserin stattfinden. Dagegen sollen, und zwar auf den ausdrücklichsten Wunsch der allerhöchsten Herrschaften, in den sonst geplanten Veranstaltungen in diplomatischen Kreisen und der Hochgesellschaft Einschränkungen möglichst vermieden werden.

Aus San Remo wird der „Morg. Ztg.“ unter dem 19. d. W. folgendes geschrieben:

Gestern vormittag kam plötzlich am Capo Verde ein britischer Dampfer in Sicht, der in die San Remoser Bucht einseuhte und dann in unmittelbarer Nähe der Küste, östlich vom Rio, vor Anker ging. Es war das englische Kriegsschiff „Superb“, welches den Admiral der britischen Flotte, den Herzog v. Edinburgh, abholen bestimmt war. Es war ein schöner, sonniger Tag; nur von Wehen her wölbt ein immer stärker werdender Wind, der das Boot zu Hilfe Wetter aufwühlt. Hat die letzte Nachmittagsstunde war die Abfahrt des Herzogs angekündigt worden, doch sich er stellte nicht nehmen, den Damen der Villa Siro vorher die Hemmen seines schnellen Schiffs zu machen und die beiden auf Bord bestellten als Gäste zu begleiten. Eine kleine, flinke Dampfschlauppe holte die Frau Kronprinzessin und ihre drei Töchter vom Lande ab und brachte schließlich das einzige Schiffchen auf den Wellen. An Bord standen die Hauptmannen in Paradeuniform und die Muß begrüßte die Tochter der englischen Königin mit den englischen Nationalgrüßen. Nachdem dann die Damen an das Land zurückgekehrt waren, segte sich möglichst rasch der Dampfer in Bewegung und war nach wieder hinter der südlichen Landzunge verschwunden.

Bayrischen war in der Villa Siro als neuer Gast unser Botschafter in Rom, Graf Sohm, eingetroffen, welcher abends an der königlichen Familiensitz teil nahm. Der Kronprinz war freilich schwierig, da um neuerdings im Sprechen die größte Schönung und Bescheidenheit angestrebt werden. Doch haben sich bis jetzt glücklicherweise keine Schwierigkeiten eingeschoben, was von den Regen abgesehen ist. Gestern blieb er im Hause, aber es reichte dennoch auch ein Raum, wie er hier seit langem nicht erlebt worden ist. Der Weltmarkt preist die Welten über des Solo hinüber und sagt jenseit und drausen durch das Pariser Spiel. Die Freudenfeiern lärmten bei dem Anprall, Freudenläden wurden herunterreicht, zahlreiche Bäume gefällt und die Freude auf die Straße getragen. Da blieb jeder, den nicht die Flucht hinausrief, im Hause und am Fenster, so daß Taxis über die Straßen wie ausgetrocknet waren.

Der „Reichsangeiger“ schreibt: „Die in Nr. 295 der „St. Petersb. Ztg.“ vom 17. d. W. enthaltene, dem „Frank. Journ.“ entnommene Mitteilung, daß

widderungen, solche Trennungen begleitet. Die Großmutter hat sehr gespielt, sie leidet wohl noch, aber sie hat sich zu äußerer Ruhe gezwungen. Nur von dem Verlorenen sprechen darf man nicht zu ihr, und wenn die ganze Welt sich zur Weihnachtsfreude rüstet, dann sentt sich die Tochter ihr nur noch schwerer ans Herz; denn unser kleiner Bruder wird am heiligen Abend geboren. Sieht Du, das ist Großmamas Kummer, und nun gehe Du hin zu ihr und gereiche ihr zur Freude und zum Segen.“

Lisbeth fand sich recht alt und erwachsen vor, seit etwas von der Last des Kummars anderer auf ihr Herz gelegt war.

Eine alte Diennerin wartete auf dem Bahnhofe auf die Ankunft Lisbeths. Mit einem Ausdruck fast des Schreckens begrüßte sie das aus dem Kupfer ihr zugewandtes Gesicht Lisbeths. „Gott sei mir gnädig!“ rief die Alte, „nob ja etwas wohl die Frau Rat erwartet hat?“

Lisbeth verstand den Aufruf nicht, sie sah nur den erschrockenen Ausdruck auf dem zugeligen Gesicht. „Ist die Großmama wohl?“ fragte sie schüchtern.

„Die Frau Rat sind immer wohl, Gott sei Dank“, entgegnete die Alte knapp; sie nahm den Großvater in Empfang, und wenige Minuten darauf zog Lisbeth durch die Straßen der fremden, großen Stadt. Der Wagen hielt vor einem hohen, schmalgebogenen Hause, der hübsche Koffer ward vom Kutscher hineingetragen, und dann stieg Lisbeth neben ihrer wortlosen Begleiterin die hohe Treppe hinauf. Oben öffnete die alte Diennerin eine Thür, und Lisbeth blickte in ein almodisch aber wohlhabend eingerichtetes Zimmer, welches eine Lampe erhelle, bei deren Schein eine alte Dame,

Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich sich in einem Briefe resigniert über das Befinden seines Vaters ausgesprochen habe, beruht auf Erfindung.“

Lord und Lady Randolph Churchill, welche vorgestern hier eingetrofen, haben gestern an einem Diner beim Staatssekretär Gruber v. Bismarck teilgenommen und sind noch an demselben Abend nach St. Petersburg weiter gereist.

Die „Nationalliberalen Korrespondenz“ schreibt (und die „Nordde. Allg. Ztg.“ deutet dies ab): „Zu den ersten Ereignissen, welche nach Neuwahl zur Verhandlung im Reichstag kommen, wird der konserватiv-nationallibrale Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode gehörten. Die Agitation gegen diesen Antrag ist im Lande auf einer ziemlich unschönen Bahn gefahren; eine Bewegung dagegen zu erzeugen, welche Eindruck hätte machen können, ist durchaus nicht gelungen. Im Gegenteil haben die bei Einbringung dieses Antrages wohlgelobten Anstrengungen mehr und mehr Anerkennung im Volke gefunden, und das wird noch mehr der Fall sein, wenn erst einmal das Gesetz in Wirklichkeit getreten wird. An der Annahme des Antrags durch den Reichstag und sodann auch durch den Bundesrat ist nicht zu zweifeln. Alsbald nach Eröffnung der Landtagsession wird der entsprechende Antrag auch für Preußen gestellt werden. Die im nächsten Herbst bevorstehenden Landtagswahlen würden ab dann schon für eine fünfjährige Gesetzgebungperiode Gültigkeit haben.“

Der heutige „Reichsangeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betr. Abänderung des Bolltorffs, welches die erhöhten Betriebsabgaben enthält.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ nennen der Aufschrift entgegen, daß den in den letzten Tagen von der Köln.-Bielefelder Zeitung „gebrachten Artikel, welche sich mit dem Prinzen Ferdinand von Coburg beschäftigen, offizielle Inspirationen zu Grunde liegen. Die deutsche Regierung sei an den bulgarischen Dingen formal nicht mehr als andere Großmächte und sachlich am wenigsten von allen interessiert.“

Wien, 22. Dezember. Im ausgetragenen Zeit-

dorf Stillstand als Belehrung gedient werden und in diesem Stunde ist es auch gesetzt, von einer solchen zu sprechen. Weder haben auf russischer Seite militärische Bewegungen in den Grenzgebieten stattgefunden, noch sind österreichischerseits Truppenverlagerungen nach Galizien abgegangen. Entscheidend hierbei waren die Beschlüsse des am Montag abgehaltenen Ministerrates und Thotsatz ist, daß verschiedene Truppenkörper, welche sich zum Abmarsche nach Galizien bereit hielten, keiner Gegenbefehl bekommen. Es werden daher nur die unaufzählabaren, längere Zeit in Anspruch nehmenden vorbereitenden Maßnahmen durchgeführt, welchen auch die bewilligten Kredite gelten.

Die Höhe der letzteren scheint den in den Blättern verbreiteten Angaben nicht zu entsprechen. Es soll überhaupt keine bestimmte Summe bewilligt, sondern die Durchführung bestimmter Vorkehrungen beschlossen werden, deren Kosten jetzt noch nicht bekannt sind.

Die Meldung, daß Erzherzog Albrecht oder Reichsfinanzminister v. Radow nach St. Petersburg reisen will, um durch persönliche Einwirkung zur Klärung der Lage beizutragen, ist ganz unbegründet.

Genau richtig ist die Mitteilung, daß augenblicklich Verhandlungen über die bulgarische Frage in Schleswig-Holstein-Ostreich-Ungarn erwartet werden.

Die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter. „Figaro“ kündigte auch dem General Carnot an, dass der Botschafter unmittelbar einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, in welchem u. a. folgendes ausgedrückt wird:

Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kein Frankreichs Beziehungen zu Deutschland augenblicklich normal zu nennen; die französische Diplomatie habe es bisher verkannt,

zu gewissen bestimmten Fragen Stellung zu gewinnen;

in Bezug auf die österreichische Bevölkerung gegenüber dem französischen Botschafter „Figaro“ kündigte auch der Botschafter an, dass er dem österreichischen Herkunftslande einen Brief gerichtet habe, wonach der Botschafter aussichtslos worden sei, Kaiser Wilhelm der friedliebenden Adeligen Carnot zu versichern. „Figaro“ glaubt zu wissen, daß Carnot einen solchen Brief niemals geschriften habe; soll dem Botschafter ein ähnliches Schriftstück zugegangen sei, so könnte dieses nur das manifesternde Bündnis sein, bei dem Beruhigung der Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und dem französischen Kaiserreich gegenüber dem französischen Botschafter.

Die französische Diplomatie habe sich zum Gewährer der Friedensverträge gemacht, das er für triumphierend hielte. Carnot sei der Organisator des Sieges, Ollivier der der Niederlage gewesen.

Paris, 22. Dezember. Der „Figaro“ bringt heute einen halbowligen Aufsatz über die Beziehungen Frankreich

Befragung im „Jaschil“ berichtet zu haben ist. Man sieht nun in politischen, wie in militärischen Kreisen mit wachsender Spannung den Ausgangen entgegen, welche die Veröffentlichungen im „Jaschil“ und im „Journal de St. Petersbourg“ in Wien und Berlin noch sich zeigen werden. Die Lage wird in der hiesigen diplomatischen Welt allerdings als eine sehr ernste angesehen; aber niemand glaubt daran, daß Russland politisch in der bulgarischen Frage anderen Einsatzes gemordet sei aus seine nobilitätsgemessen und souveränen Schlagwaffen durch einen Krieg aufzugeben und sich in die erneute Lünette zu stützen. Russland hat eben keine Lust haben sollte. Wenn glaubt niemand ernstlich, daß eine der verbündeten Centralmächte Russland mit Krieg überzeugen werde, ohne Herz durch Blutstropfen siegende gewonnen zu sein.

Das die getreue Wiedergabe der Wirkung, wie sie in der hiesigen diplomatischen Welt sich gelten möcht. Ganz anders lautet freilich die Parole in vielen Kreisen der offiziellen Welt Russlands und in allen militärischen Kreisen. Es macht sich jedoch eine bekannte, weil gesetzliche Überlagerung der Staat Russlands geltend. Ein Angriff gegen Österreich-Ungarn wäre in den Augen der russischen Chancen mit einer militärischen Kronendeckung nach Wien gleichbedeutend. Wenn sind die nachmaligen Verhältnisse, welche im italienischen Herzen wieder während der letzten 20 Jahre eingefügt worden, und der militärische Geist, der vom Hohen Thron aus geht, das italienische Herz durchdringen hat, den russischen Willens, wie es scheint, unbekannt geblieben. Während der letzten Zeit hört man sogar recht algemeine abhängige Anmerkungen über das deutsche Herz, eine ganz verdeckte Moskau genannt wird, während das russische Herz von Jugendstil droht, aus der Höhe der Situation sich befindet. Man darf aber annehmen, daß sich die für Russlands Geschichte verantwortlichen Kreise von so verbündeten Erwägungen nationaler Selbstbehauptung und des militärischen Kräfteswerts nicht täuschen werden, obgleich einige Tage in der Verteilung des „Jaschil“ bestehen, daß der hier gezeigte Geist der Selbstbehauptung jenseits der leidenden Kreise eher gerichtet als erwartet wird.

Aus allen Universitätsstädten Russlands treffen Nachrichten über eine bedeutende Säuberung ein, die sich in den letzten Tagen bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholt Lust gemacht und zur Schließung der Universitäten in Moskau, Kiew, Odessa und Charzkow geführt hat. Die Urtheile dieser Unruhen liegen in der nicht unbedeutenden Anzahl der studentischen Jungen mit den strengen und demütigenen Universitätsbeamten, die von jüngsten Untersuchungsämtern bestimmt wurden. Es gilt dann auch für nahezu genau, daß man bis nicht auf strenge Repressionen nicht diese Ausschreitungen ausreichlich befreunden, sondern auch deren Quelle vertiefen wird, indem der Druck nach seinem beobachtenden jahrgangsweisen Dienstbüro zweitläufig einem südländlichen Nachfolger Raum machen werde.

Die Ernennung des bisherigen italienischen Gesandten in Kopenhagen, Baron Marocchetti, zum italienischen Botschafter am russischen Hofe hat in russischen Regierungskreisen einen vorzüchlichen Eindruck gemacht. Baron Marocchetti, welcher vor Jahren bereits in St. Petersburg als Sekretär der dortigen italienischen Vertretung diplomatisch thätig war und aus jener Zeit die besten Erinnerungen zurückgelassen hat, gilt insbesondere als persona grata beim Kaiser, von dem er während des letzten Aufenthaltes St. Petersburg in Dänemark wiederholte Auszeichnungen erhielt. — Nach einer Mitteilung aus Warschau, von denen der erste in den Herbst dieses Jahres, der andere bekanntlich in die letzten Wochen fiel, ins Lubliner Gouvernement entsendeten russischen Verstärkungen aus folgenden Truppenabteilungen: einer Kavalleriedivision, deren 4 Regimenter in Janossi, Bamose, Vilgoraj, Tomaszoff untergebracht wurden; einer Dragonerdivision, deren 4 Regimenter in Lublin, Włodawa, Czernin, Drubieckoff stehen; 2 Infanterieregimentern, die in Opolje, Janossi und Bialikoff garnisonieren; 1 Reiterregiment und 2 Artilleriebrigaden, die in Lublin stehen. — „Nowoje Wremja“ schreibt:

Das Kommuniqué des „Journal de St. Petersbourg“ wurde nicht mit der Absicht veröffentlicht, den Eintritt des „Jaschil“-Kreises abzuschrecken, oder zu mobilisieren; die letzte französische Presse bestrebt, um die Weisheit zu sagen, überhaupt nicht mit dem Besorgtheiten zusammen und scheint eigentlich gleichsam „pour que la conscience“ hingestellt worden zu sein. — In Wien scheint man offenbar nur dieser letzten Presse eine Bedeutung zu, obwohl es wenigstens aus dem Umstande hervorgeht, daß der „Fester Woch“ aus Wien ein Telegramm erhielt, in welchem es heißt, die erwähnten Kommentare des „Journal de St. Petersbourg“ hätten den durch die Ausführungen des „Jaschil“ hervergerufenen Eintritt abgedroht. Es scheint, als ob man jn in Österreich-Ungarn antydyt, die Angaben unserer militärischen Heitrag in autoritärer Weise zu beantworten. Man kann mit Sicherheit auf einen theoretischen Streit über die Frage gehofft sein, ob die bereits getroffenen militärischen Maßregeln Österreich-Ungarn und mit einem Einfall drohend oder nicht. Es ist jedermann bekannt, wie lange und immer wieder malos ein solcher Streit sich hält. Unwillkürlich macht die Frage auf: Ob es sich um wirklich ernste Bestrebungen oder doch um einen Verbiß handelt, best zu gewinnen. Es ist bekannt, daß man einen Winterzug gegen Russland in Weißrussland immer für unvorstellbar hält. In diesem Sinne mag es der Wiener Regierung freilich davon getragen sein, die Sache bis zum Frühjahr hinauszuziehen. Ganz aber der Streit über die Gründlichkeit der Angaben des „Jaschil“ eine Wendung neigen sollte, würde für die Slawenfürsten dieser Vermutung spräche, so versteht es sich von selbst, daß man unverzüglich, im Verlaufe des Winters, es nach an Maßregeln mangeln liege, deren Ziel der Schuß

außerordentlich durch eine große Zahl neuer Lieder verdeckt ist, keines ausführlichen Begleitschreibens an das Publikum bedarf. Es sind Gefänge zu Gottes Ehre, in denen die Auferstehung aus dem Höchsten Schuh und Gnade einen glaubensfesten Ausdruck finden; es sind Lieder, in denen das gewaltsame Werk der Schöpfung, die Welt in ihrer Schönheit gepriesen wird, in denen ein frisches Gemüt und ein glänzender Geist zu uns sprechen.

Die zweite Gabe, welche uns der Verlag bietet, ist die vermehrte Ausgabe der Stilles Stunden Aphorismen aus Richard Rothes handschriftlichem Nachtrag. Der hervorragende protestantische Theologe, der 1867 als Professor in Heidelberg starb, hat in diesem Buche eine Fülle reicher Lebensbeschreibungen und wertvoller Betrachtungen, die sich ihm in der Ausübung seines Berufes und bei seiner jeweiligen Lehrtätigkeit ergeben, niedergelegt. Seine Bewertungen über das Dasein und über das Wesen Gottes, über das Verhältnis des Weltkörpers zu seinem Werke, über den Menschen und die Menschheit, über die Persönlichkeit und das Rettungswerk des Gottessohnes über das christliche Personen- und Gemeinschaftsleben sind tiefgründig und stromend und keine in aphoristischer Form mitgeschriebenen Anschauungen über Staat und Kirche, Fürst und Volk, über politische Lebens- und Kulturstoffen zeugen von Schärfe und erheblicher vorurteilsloser Beobachtung.

Beide Werke sind, jedes in seiner Art, Andachts- und Erbauungsbücher im edelsten Sinne des Wortes; sie seien deshalb der allgemeinen Anerkennung nachdrücklich empfohlen.

unserer Freunde wolle. Vergleichende Maßregeln müssen nur die logische Folge des Kriegs unserer Militär-Heitrag, welche die Unzulänglichkeit selbst für den Fall vorausgesetzt hat, wenn die gegenwärtig in Bulgarien dienststetigen österreichischen Truppen eine Verstärkung erzielten. Ein Angriff der Verstärkung unter der Friedenszeit unserer Nachbarn (?) erlangt werden und die Beweise können nur darin bestehen, daß jeder Grund für die Voraussetzung bestätigt werde, daß das Ziel der Friedensallianz kein anderes sei, als die Balkanhalbinsel dem Kaiserreich und der Kontrolle Russlands für immer zu entziehen.

Zephia, 22. Dezember. Alle bulgarischen Brigadesstabsschefs sind, dem „B. Tgbl.“ zufolge noch Sophia berufen worden, um an den jetzt täglich im Kriegsministerium stattfindenden Beratungen teilzunehmen.

Ernennungen, Verschüttungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentl. Unterrichts

Zu beleben: eine händige Lehrstelle in Röderh. Kollator; die oberste Schulbehörde kommen: 1150 M. Gehalt mit. Belegbild: Schule für das 10. Jahr zum 7. Januar bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Kühn in Leipzig einzureichen; — die neuerrichtete 8. händige Lehrstelle in Gainsbach. Kollator; das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Entlohnung: 850 M. und 100 M. Logisbeitr. Belebungsergebnis sind bis zum 20. Januar an den Königl. Bezirkschulinspektor Brunner in Gaudau einzurichten.

Dresdner Nachrichten

vom 23. Dezember.

* Ihre Majestät die Königin befreite heute vormittag die Thee- und Porzellankonditorei von H. Schmid, Victoriastraße 20, mit einem Besuch. — J. Gestern abend 17 Uhr fand im Pestallozzistift in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde die diesjährige Christbeschneidung statt. Gefangen, Delikatessen und Aufzehrungen legten die Bedeutung des Festes den Kindern nahe, die unter einem prächtigen Christbaum mancherlei Gaben der Liebe auf ihrem Platz ausgeteilt wurden. Freunde und Angehörige der Anzahl wohnten der Feier bei.

Aus dem Polizeibericht. Auf der Zwingerstraße ist vor ungefähr ½ Jahr eine Tonne mit etwa 16 Schuß Heringen gefunden worden, zu denen bis jetzt ein Eigentümer sich nicht gemeldet hat. Geschicht dies nicht in allerndster Zeit, so wird der Fund an den Meistbietenden versteigert werden müssen.

* Im Bereich der sächsischen Staatsbahnen sind bisher Säderungen des Personenzugverkehrs, einige wenige Verzögerungen abgedreht, welche dem geistigen Verkehr zuwiderstehen, und zwar vorsätzlich und es ist auch nicht zu befürchten, daß noch Elementarverzögerungen, wie im vorigen Jahr zur Zeit des Christfestes eintreten könnten. Hingegen scheinen die bayrischen Staatsbahnen mit derartigen Schwierigkeiten kämpfen zu müssen, denn die von dort her auf dem böhmischen Bahnhof falligen Kurierzüge hatten schon gestern bedeutende Verzögerungen, während heute um ½ 5 Uhr früh der böhmische Kurierzug in Hof ohne den bayrischen Anschluß zum Abzug kam, da sich der letztere um 44 Minuten verzögert hatte. Auch von den Anschlussbahnen in Leipzig sind Verzögerungen zu erwarten, so kommt der um 8 Uhr 40 Min. dafolgend nach Dresden-Wien via Prag abgehende Kurierzug 28 Minuten später hier an.

* Die beladenen Arbeiterzüge von Nadeberg nach Dresden-R. 5 Uhr 55 Min. früh, sowie von Dresden-R. nach Nadeberg 5 Uhr 30 Min. nachm. (am Sonnabend 5 Uhr 10 Min. nachm.) kommen um Ende dieses Jahres, am 31. Dezember, in Weißig. Damit jedoch auch fünfzig der Arbeiter der Klosterrath und Zangelerde Gegend täglich oder mehrere Male in der Woche die Vergnügung der ermäßigten Beförderungspflicht genießen können, lädt die Generaldirektion der Staatsbahnen im Mölsche und Zangelerde die bekannten Arbeiternochhilleits und Monatsarten nach Dresden-R. weiter ausgeben und zwar zu den früh 5 Uhr 2 Min. und 7 Uhr 19 Min. aus Nadeberg abgehenden Personenzügen, während die Rückfahrt aus Dresden-R. auf die ermäßigte Billets mit dem Personenzug 5 Uhr nachm. zu erfolgen hat.

Provinzialnachrichten.

* Chemnitz, 21. Dezember. Für die im Bau begriffene Befreiungs-, deren Weihe im Sommer des nächsten Jahres zu erhoffen steht, ist die zu beauftragende Kantorschafft ausgeschrieben worden. Aus der Zahl der aufgetretenen Bewerber sollen drei, deren Bezeichnung des Stadtrates zu folgen, zur Abdaltung einer Probe aufgerufen werden. Weiser hat der Kirchenvorstand von St. Petri den Rat erfuhr, das Organistenamt an dieser Kirche dem Orgelbauer Karl Große, zur Zeit in Berlin, zunächst auf ein Probejahr zu übertragen. Dieser ist blind, jedoch in den musikalischen Kreisen als tüchtiger und sicherer Orgelspieler bekannt und geschickt. Der Rat hat beschlossen, dem Gedanke des Kirchenvorstandes zu folgen.

Nesidentheater. Die komische Operette auf romantischem Hintergrunde „Die Gladiaten von Corneville“ von Planquette wurde zu einer günstigeren Zeit, als es die Weihnachtswoche ist, gewiß der habsch. Musik wegen einem ziemlich dankbaren Beifall herbeizühren können. Auch unterstützt das muntere, an Handlung und abwechselnder Scenarie reizhaltige Libretto die musikalischen Reize sehr wesentlich. Diese lassen sich ja ohnehin bei denselben Kräften durch mehr Röhrung und Eleganz in den Gelangsvorträgen und durch ein reicher durchgearbeitetes Spiel noch jetzt annehmbar steigern. Ähnliche Vorzüglichkeiten unerwünscht auch für den Ensemblegefangen gewonnen werden. Eine augenblickliche Begeisterung erfüllt die Aufführung in der Rolle der Haderoche, die von Dr. Löwe mit gefundener anmutender Reife und Frische dargestellt wird. Dadurch wurden sehr gefühlige Eindrücke erreicht, doch es kann freilich die Romantisierung nicht bestreitig oder verdektig werden, daß für den Bauerbürgertum Jean ein Vertreter von einer Begabung aus dem Gebiete der heiteren Komödie unerlässlich ist. O. B.

* Die Frage der Verjüngung großer Städte mit Naturstein dürfte im Hinblick auf einen in der letzten Nummer des „Naturforsch.“ enthaltenen Artikel über die Bakterien des Eis einer ersten Diskussion zu unterziehen sein. Nach den Untersuchungen von Prudden vernichtet zwar das Gebräu der Flüssigkeit, in welcher die Bakterien leben, dieselben mehr oder weniger schnell; unglücklicherweise aber ist gerade derjenige Wasserbacillus, welcher die Ursache verhängnisvoller Epidemien werden kann, der Typhus- (Revernsieber.)

Aus handels- und Gewerbekreisen.

* Die Kunstmaler Brüder Weisheit, Pillnitzerstraße (Ende der Kurfürststraße), die nicht nur durch außergewöhnliche Herstellung von Modellefiguren verschiedenster Art und ausnehmend aufgeklärter Kenntniß eines Bauges, sondern namentlich auch durch Anstrengung von Schmieden für den Betriebsunterricht, welche sowohl in ganz Deutschland, als auch namentlich in der Schweiz, in den Niederlanden, in Schweden, Norwegen, Österreich u. s. w., ja selbst in Frankreich und Spanien Eingang finden, sich rühmlich gemacht haben, bieten in ihrem Verkaufsstand mancherlei echt französisch ausgebildete Figuren in Gold und Eisenmasse von Werken bedeutender Meister der Bildhauer, als z. B. Holbein, Schütter, Breymann, Schwanck u. a.

* Wie alljährlich zum Weihnachtsfest hat auch heuer wieder der Hoflieferant G. St. Paul, Reichsstraße 10, und Breitstraße 10, für seine zahlreiche Kunden wahr allen möglichen Arten von festlichen und gewöhnlichen Ges- und Schäßbällchen, namentlich auch ausgewählte kleine Lampen in strenger Schreibung nach Stadt und Gewicht aus den ganze in der Ober- und Niederlausitz befindlichen Schäßbällen hierher kommen lassen. Unter diesen verarbeiteten Lampen werden von Kunden auch heuer wieder namentlich die aus dem Groß-Schäßbällchen (Leben) — in dem Bericht „Über die Weihnachtsfeier“ in Nr. 261 unseres Blattes waren ähnlich die betreffenden Leute mit unter diejenigen gezählt worden —, welche Dr. Mittelregen- paster Günt geschickt hat, als vorzüglich bezeichnet.

Statistik und Volkswirtschaft.

Patentliste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patentbüro von Otto Wolff in Dresden, Schlossstraße 19 (nicht 19).

Angekündigt von: Friedrich Börsenamt in Dresden: Pappensäge- und Aufschärfmaschine — Albert Müller in Chemnitz: Sammelpack — Sander u. Graß in Chemnitz: Strickmaschine zur Herstellung von Strickwaren mit doppelter und wechselnder Webfläche. — U. L. Reich u. Co. in Neudörfel: Apparat für Papierabtrocknungsanlagen zum Schneiden breiter Papierrollen in Rollen von beliebiger Breite. Heinrich Dietrich und Gustav May in Stollberg: Aufschärfzahn mit Aufschrägung.

Übertragen an: Eduard Verbraum Tauschmühle in Böhlen i. S.: Nr. 26 000. — Nr. 29 400 Apparat zum demontieren Kleider von Stoffen. — Eduard und Georg Böger in Dresden: Stricken: Nr. 25 514. Belebungsmittelapparat. — Auguste u. Seda in Chemnitz: Nr. 33 687. Verfahren und Apparat zur Herstellung von Belebungsmitteln.

* Nach einer Veröffentlichung des preußischen Finanzministers mahlt jede sieben unter Goldstaatthalter stellende Sendung von Wein aus Preußen nach dem Großherzogtum Sachsen, gleichviel ob der Transport auf der Eisenbahn oder auf anderer Weise geschieht, von einem Übergangszoll befreit sein, ausgenommen der Transport von Wein in Mengen von nicht mehr als 5 Liter, von Weinpreisen in Flaschen von nicht mehr als je ½ Liter Gehalt, von Wein in Mengen unter 20 Liter, welchen Beilagen zu ihrem eigenen Gebrauch mit sich führen, ferner die mit der Post erzeugenden Weinsendungen. Diese Befreiungen finden auch auf die Durchfahrt von Wein durch Weißeritz verlängert, jedoch bedarf es eines Übergangszolles nicht, wenn der Transport die Eisenbahn oder das Schiff im Großherzogtum Sachsen verlässt.

* Siebende Ausgabe für werte Angehörige, welche an Begräbnissen oder häuslichen Feierlichkeiten, befreit deren reine Pflege, Ihnen die Söhne Mineral-Pastillen (ehrwürdig in allen Apotheken zu abg. per Schachtel) zugänglich zu machen. Die Wirkung dieser, in kostbarem Weiß aufzuhaltenden Pastillen ist eine wohltuend vorzügliche. Preis: Chemnitz, 2. März 1887. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Söhne Mineral-Pastillen ein ganz vorzügliches Heilmittel für alle Afterschäden des Vange und des Halses sind. Da ich ebenfalls ein Präparat gegen Erkrankung finde, so verlässt ich bei einem Befreiung nicht täglich einige davon zu nehmen; aber auch bei Wogenischen (schneller Verstopfung) haben sie ihre Wirkung nach kurzer Gebrauch bestens bewiesen. Hartung soll. Georg Thies, Schauspieler am Stadttheater.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor.

Magen-Morsellen

in verschiedensten Zusammensetzungen.

½ kg 2 Mk.

Rokoko-Möbel

zu herabgesetzten Preisen empfohlen

die Möbel-Fabrik

von A. Mayer

3484

A. Mayer

VORM. REICHEL & HEINZE,
Trompeterstraße 15.

Spezialität

Gefügsfertigter



Vollrigt als im Laden, weil 11. St. Ego. Gebrüderbilden-Körper u. Körper werden billig werden.

mission, die den Preis für Restaurierungsarbeiten des Palastes der Garde von Baillati anstrebt, hat unter den 15 eingehandlten Projekten dasjenige Enrico Guys gewählt.

* Ein Briefular gegen die hohen Preise hat Ministerpräsident Trippi in Italien veröffentlicht, welches überall auch außerhalb Italiens Beachtung verdient. Das vom 12. November datierte Briefular lautet wörtlich: „In der Korrespondenz zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und den diplomatischen und konsularischen Beamten sind gewisse Höchstleistungsmodelle gebraucht, welche, wenn sie auch im privaten Briefwechsel zulässig erscheinen, doch in einer amtlichen Korrespondenz unnötig sind. Ich spreche von den Schlussformeln und der in jeder Depesche und in jedem Berichte wiederholten Sicherung der Hochachtung, die man streift je nach dem Range der Person, die schreibt, und derjenigen, an welche geschrieben wird — eine in allen Fällen überflüssige und oft unpassende Sache. Ich möchte deshalb, daß die gedachten Formeln in Zukunft weggelassen werden. Das Ministerium wird hiermit den Anfang machen. Ich hoffe, daß jeder den Zweck dieses Briefulars versteht.“ Der Briefular ist in jedem Bericht und in jedem Berichtsformular enthalten.

* Aus Rom wird geschrieben: Die Banca Nazionale bereitet eine interessante Publikation vor über die archäologischen Entdeckungen, zu denen die Grundarbeiten für den Bau des großen Palastes in der Via Nazionale, in dem jenseits Finanzminister Unterfunktionen sind, geführt haben — Entdeckungen, die nominiert für die Topographie des antiken Rom in Betracht kommen. Von dem großen Archdekan, das der Bauplatz bildet, nahmen den Teil nach der Via Nazionale hin die kontaminierten Thermen ein, auf der Seite der Villa Aldobrandini standen einst Mühlen, während die von der Villa Serpentini begrenzte Seite von Privatgebäuden eingeschlossen war. In großer Bedeutung steht man auf Ruinen der Konstantinthermen. Am Abhang der Villa Aldobrandini hat man in einer Tiefe von 28 m eine große Menge antiker Münzen und Fragmente von Statuen und Stücke von Baumaterialien aufgefunden. Die Kom-

Der am 1. Oktober d. J. für die Verförderung von Zobeln in Wagenladungen von 10 000 kg. von Grätzau nach Südpennau. Lieferwerde in Kraft getretene Bezahlung des 17. J. R. 10. Raten für 100 kg. besteht auch vom 1. Januar d. J. ab bis auf Witterung, längst bis zum 31. Dezember 1888 befreien.

Dresden, am 22. Dezember 1887.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen
als geschäftsführende Verwaltung. 3497

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Durch diese Anzeige, daß wir Herrn J. A. H. Becker in Plauen i. S. eine Haupt-Agentur übertragen haben.

Leipzig, im Dezember 1887.

Schaeffer & Aly.

3499 Fabrik für das Königreich Sachsen.

Fertsch & Simon

Filiale von Aeckerlein's Keller, Leipzig

Weinhandlung und Weinstuben

Boscinskystr. 18, zunächst der Pragerstr.

Lager vorzügl. gepf. in- und ausländischer Weine.

Deutsche Schamweine und echte Champagner.

Cognac, Jam-Rum, Arme. Verschiedene in- u. ausländ. Liqueurs.

Elegante Weinstuben.

Vorzüglich warme und kalte Küche.

Während der Saison täglich frische Austern.

Lokalitäten abends geöffnet.

Makart-Bouquets

in allen erdenklichen Formen; auf das feinste arrangiert von den besten im Handel befindlichen Material, sowie

Kränze

und die beliebten Kreuze

etc. etc.

aus trocknen Blumen angefertigt, empfiehlt zu soliden Preisen

Hermann Pressel (Blumenhalle, König Johannstrasse)

Fernsprech-Nummer 1499. 3468

W. Ilromadka & Jäger

Nachfolger

Hoflieferant E. Jäger

Erste älteste Wiener Waffel-Fabriks-Niederlage

Dresden Ferdinandsplatz 19

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke passend
Schöne Sortimente von Kistchen mit verschiedenen feinen Dessert-Bäckereien angelegt, sowie hochwertigen Christbaumschmuck von Hasselau-, Mandel-, Schaum- und Biscuit-Patiente einer gesegneten Beachtung.

Prima Astrachan-Caviar
von feinem, mildestem Geschmack bei hellem, vollem
Korn, fortwährend aus den Fischereien frisch eintreffend.

Chinesische Thees,
nur neuester Ernte,

Griechische Weine,
süß und herb, namentlich rote Tischweine, guten Bordeaux ersetzend,
empfiehlt

H. E. Philipp, Kreuzkirche 2.

und Karnevalsgeschenke, formliche Hüften, Orden, Goldketten, Mützen, Knallbonbons, Waffen, Pfeile, Stoff, u. Papier-Kostüme, Papierlaternen, Bigophones, Spiele, Christbaumkunst u. sonst fäustliche Utensilien

empfiehlt die Zahl von 3200

Cotillon Gelbke und Benedictus, Dresden.

Parfümerie BAUMANN 10 Frauenstr. 10.

Älteste deutsche, engl. u. franz. Parfümerien

größte Auswahl feinster Toiletten- und Parfums, Toiletten-Kästchen, Bürsten, Kämme.

Allgemeine Niederlage von Oscar Baumanns

aromatischer Gipschwurzel-Seife,

1 St. 20 und 40 Pf., 2 St. 50 Pf. und 1 Mark.

3478

Frankfurter Apfelwein-Champagner

in großen und kleinen Flaschen zu 1 Kr. 50 Pf. und 1 Kr. 10 Pf. empfiehlt

J. C. W. Petscha's Witwe, Moritzstrasse 1.

Hierdurch beohre ich mich zur Kenntnis zu bringen, dass, infolge meiner vielf. seitigen intimen Geschäftsverbindungen mit Hamburg, ich der Berufung als Sub-Direktor des

"Hanseatischen Lloyd", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

mit dem Domizil in Leipzg. Folge geleistet habe und deshalb die bisher von mir geführte General-Agentur der "Schweiz"-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich, auf Grund freundlicher Übereinkunft mit dem 31. Dezember a. c. niedergelegt werde.

Leipzg, den 23. Dezember 1887.

Gellerstr. Nr. 9.

F. W. Graupenstein.

"Hanseatischer Lloyd", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. Dezember er. beehren wir uns, hiermit zur Kenntnis zu bringen, dass wir, der Bedeutung unseres Geschäftsbetriebs in Sachsen und Thüringen u. weitere Rechnung tragend, eine eigene

Sub-Direktion mit dem Sitz in Leipzig

errichtet und deren Leitung in die Hände der Firma F. W. Graupenstein daselbst, Gellertstraße 9, gelegt haben.

Hamburg, den 23. Dezember 1887.

3501

"Hanseatischer Lloyd", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Berlin-Dresdner, Baden-Jälicher und Nordhausen-Erfurter Eisenbahns- Prioritäts-Obligationen.

Die Zahlung des Kapitalbetrages für die vorbezeichneten zum 2. Januar d. J. zur dauernden Rückzahlung gefüllten Obligationen erfolgt bei der Königl. Eisenbahn-Hauptstelle, Abteilung B für Wertpapiere, hierzu folgender Platz Nr. 17 parterre rechts, Zimmer Nr. 12, bereits vom 29. D. ab, wenn die Staatsbanknoten mit vorbehaltlos aufgestelltem Nummern-Vermerk von jetzt ab bei der Hauptstelle eingeliefert werden. Begleitend erhält über die Einsendung der Dokumente eine Interimsanleihe, gegen deren Rückzahlung der folgende Auslieferungsbeginn an dem von der Karte zu bestimmenden Tage gesetzt wird.

Zum 31. d. Ms. werden Obligationen nicht angenommen.

Zu den Nummern-Bescheinigungen, welche für die Obligationen jeder Einheit getrennt aufgestellt sind, dienen nur bei der Einbeziehung unentbehrlich zu entnehmende Vorbrachtebenen vermerkt werden.

Berlin, den 21. Dezember 1887.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Rudolf Mosse

Annoncen-Bureau

DRESDEN

Altmarkt Nr. 4, L.

Auster

F. Pa. Whitel Native.

Tafelauster. Dia. 2 M. 50 Pf.

F. Holländer empfiehlt

die älteste Auster-Handlung

3149 der Residenz

Theodor Loesch,

Inhaber Max Baumann.

Kreuzstr. 1. Fernsprecher 338.

— — — — —

Panorama International.

Werdersche Str. 22, I. 15

(Gesellschaft des Kaiserpanoramas Berlin, Palast).

Reis-Wunsch nach dieser Woche: Eintrittungen an den Zeitung 15.-10. u. 11. Peripherie, 1. et. letzte. Eintritt frei. Eine Reihe zu Pf. Abend.

Jede Woche am. End

Tageskalender.

Sonnabend, den 24. Dezember.

Königl. Hoftheater.

(Im Kirschb.)

Geschlossen.

Sonntag: Weihn. Opernsichtung in 3 Akten von Siegfried Wagner. Reise von Karl Goldmark.

Montag: Der Teufel Aufhell. Komödie Oper in 3 Akten. Reise von Huber.

Königl. Hoftheater:

(Im Kirschb.)

Geschlossen.

Sonntag: Nach. 4 Uhr: Wäschewangen. Aufspiel in 4 Akten von Francis Stahl. (16 Kronementerscheinung.)

Montag: Rischenbörde, oder: Der gläserne Panottel. Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen für die Bühne bearbeitet von C. G. Steiner. Musik von verschiedenen Komponisten.

Residenztheater:

Geschlossen.

Sonntag: Nach. 4 Uhr: Gemäßigte Weine. B. I. W.: „Der Zauberflöte und der goldene Ball“ oder: „Frohsinn und Mängelkönig“. Weihnachtsbörde mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von O. Köhler. Musik von G. Sänger.

Abend 12½ Uhr: Gewöhnliche Weine. Die Siocken von Gorowille. Romantisch-formliche Operette in 4 Akteilen von Gorowille und Gebet. Musik von Robert Planquette.

Familien Nachrichten.

Heute früh 12½ Uhr wurde aus ein tödlicher Jagd getötet.

Hohenheim, den 23. Dezember 1887.

Hof- und Compagnie-Theater im 3. Komödien- und Infanterie-Regiment

3495 Nr. 18.

Gabriele von Wolfsdorff.

geb. Berlin von Ufermann.

Seine Verlobung mit Frau Martha Stenzel, geb. Schillie bricht sich angezeigt.

Amtshauptmann Dr. Waentig.

Großenhain, den 10. Dec. 1887.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Martha verm. Stenzel mit ihrem Amtshauptmann Dr. Waentig in Großenhain bricht sich angezeigt.

Fräulein verm. Louis Schillie.

Großenhain, den 10. Dezember 1887.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck von G. G. Zeidler in Dresden.

Hasen-, Hirsch- und Rehwild

wie feiste Fasanen

in großer Auswahl billigst die Wildhandlung von J. Hein,

Antonstraße Nr. 1.

Fernsprechstelle 2008.

3431

Spitzen und Spitzen-Artikel

A. O. Richter, Spitzenfabrikant,

Königl. Sächs. Hoflieferant

7, Schloss-Strasse 7.

3447

Eine Partie zurückgesetzter Spitzen etc.

anserengewöhnlich billig empfiehlt

A. O. Richter, Spitzenfabrikant,

Königl. Sächs. Hoflieferant

7, Schloss-Strasse 7.

3448

Gardinen jeder Art

A. O. Richter, Spitzenfabrikant,

Königl. Sächs. Hoflieferant

7, Schloss-Strasse 7.

3449

Täglich erscheinendes bestes Insertionsorgan

der sächs. Lausitz

Georg Koppa.

Hoflieferant.

8, Schloss-Strasse 8.

3450

Robert Braunes

Annoncen-Bureau

Erste Beilage zu N. 297 des Dresdner Journals. Dienstag, den 23. Dezember 1887, abends.

Notiz Unfallstatistik.

Nach § 51 des Unfallgesetzes ist bekanntlich von jedem in einem verschwundenen Betriebe vorkommenden Unfall, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person gestorben wird, oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen, oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde, welche ein Unfallurtheil zu führen hat, schriftliche Anzeige zu erlassen. Die Ortspolizeibehörde untersucht nach Rücksicht von § 53 des Gesetzes diejenigen, die angezeigten Unfälle, durch welche eine verhässte Person gestorben ist, oder eine Körperverletzung erleidet hat, die vorausstößt, ob der Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als dreieinhalb Wochen zur Folge haben wird. Von den Beurteilungsergebnissen endlich wird Entschädigung nur bei denjenigen Unfällen gewährt, welche unmittelbar oder mittelbar den Tod des Verletzten oder eine teilweise oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit über die Dauer von dreieinhalb Wochen hinaus tatsächlich herbeigeführt haben.

Aus einer Zusammenstellung der von den östlichen Gewerben geführten Unfallverzeichnisse ergibt sich, daß aus den Betrieben, welche der Sächs. Holz-Berufsgenossenschaft angehören, in der Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 31. Dezember 1886 insgesamt 422 Unfälle angezeigt worden sind. Hierzu betreffen 3 über 0,1 Proz. weibliche Arbeiter, 94 Unfälle oder 22,6 Proz. sind behördlich untersucht, bei 81 Unfällen oder 19,2 Proz. ist von der Genossenschaft Entschädigung gewährt worden.

Aus den Betrieben, welche der Sächs. Textil-Berufsgenossenschaft angehören, sind in derselben Zeit 1424 Unfälle zur Anzeige gelangt. Hierzu sind 558 oder 39,1 Proz. Unfälle weiblicher Arbeiter. 280 Unfälle oder 19,0 Proz. sind politisch untersucht worden; über die Zahl der Unfälle, für welche Entschädigung gewährt werden ist, geben die Rechnungsabschlüsse für 1885-86 kein vollständiges Auskunft, da sie nur diejenigen Fälle berücksichtigen, in denen die Entschädigung schon vor Ablauf des Jahres 1886 begonnen hat.

Einen wichtigen und interessanten Einblick in das industrielle Betriebe gesäßt die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Monate. Von 419 Unfällen im Bereich der Sächs. Holzberufsgenossenschaft, bei denen der Tag genau zu ermitteln war, haben sich ereignet:

am Sonntag	5	aber	1,1%
Montag	86	20,2%	
Dienstag	78	17,4%	
Mittwoch	54	12,3%	
Donnerstag	67	15,0%	
Freitag	65	15,1%	
Sonabend	69	16,4%	

Wären die Zahlen nicht etwas zu klein, um auf sie allein schen zuverlässige Schlüssefolgerungen bauen zu können, so würde das genau nicht ganz zulässige Überzeugen der Unfälle am Montag und Dienstag auf die Folgen der vorausgegangenen Ruhezeit mit ihren vielfachen Tanzveranstaltungen und Feierlichkeiten zurückgeführt werden müssen. Doch wird erst eine Vergleichung mit den Ergebnissen fünfzehn Jahre vorstehen, ob es hier mit einer feststellenden Ercheinung zu thun haben, oder ob sich die Zahl der Montags- und Dienstagsunfälle mit der Zahl der übrigen auch in der Textilindustrie schon während der Berichtszeit gegeben ist. Hervorzuheben ist hierbei übrigens noch, daß Morgenarbeiter, durch welche das Gesamtbild wesentlich beeinflusst würde, in der angegebenen Zeit weiter bei der Holz noch bei der Textilindustrie innerhalb Sachsen vorgekommen sind.

Bon den, insofern ermittelten 1416 Unfällen im Bereich der letzteren ereigneten sich:

am Sonntag	34	aber	2,4%
Montag	214	15,11%	
Dienstag	209	14,7%	
Mittwoch	230	16,3%	
Donnerstag	210	15,5%	
Freitag	212	14,9%	
Sonabend	207	20,0%	

Hier ist die hohe Zahl der Sonnabend-Unfälle bemerkenswert. Singer, der in seinen Untersuchungen über die sozialen Zustände in den Fabrikbezirken des nordostdeutschen Bohmens (Leipzig, Duncker u. Humblot, 1885) S. 60 mitteilt, daß von 105 verletzten Arbeitern, welche während des Jahres 1880, 1882 und 1883 im Reichenberger Stephan-Hospital versorgt wurden, eine überwiegende Zahl — 26 oder 24,5% — gleichfalls am Sonnabend verunfallt waren, glaubt dies damit erklären zu können, daß gegen Ende der Woche infolge der hochbemessenen, die notwendige Erholung nicht zulässigen Arbeitszeit die geistige vom Arbeiter geprägte unsichtbare Handhabung der Maschinen wegen physischer und intellektueller Erschöpfung einem unzureichenden, mechanischen und fast bedeutungslosen Konservieren Platz macht. Indes findet diese Annahme in unseren Ergebnissen keine Bestätigung; würde eine erhebliche Zahl von Unfällen durch Überanstrengung des Arbeiters verursacht, so müßte schon eines von Mindest der Woche ab eine allmähliche Steigerung der Unfallhäufigkeit zu beobachten sein. In Wirklichkeit befindet sich dieselbe aber von Mittwoch bis Freitag in absteigender Bewegung, während der Freitag weit unter den eingeschlagenen Werttagen steht, dem Dienstag die kleinste Zahl der Unfälle aufweist.

Einigermaßen wahrscheinlicher ist die Erklärung, welche wiederholt in den Jahresberichten der Königl. sächsischen Fabrik- und Dampfschiffselektions-Kommission verzeichnet worden ist. Der Inspektionsbeamte des Leipziger Bezirks hatte bereits vor 1885 mehrere Jahre hindurch festgestellt, in welcher Weise sich die in den verschiedenen Industriezweigen seines Geschäftsbereiches vorgekommenen Unfälle, bezüglich deren die Angriffsrichtung damals allerdings noch nicht so streng gehandelt wurde, auf die einzelnen Tage der Woche verteilen. Die Zahl der Unfälle betrug hierauf:

1881	1882	1883	1884	1885-1884	zusammen
• Montag	8	6	4	8	26 ab. 1,7%
• Dienstag	59	51	53	88	251 ab. 16,1%
• Mittwoch	56	46	49	75	226 ab. 14,6%
• Donnerstag	49	49	54	89	235 ab. 15,4%
• Freitag	47	49	53	86	222 ab. 14,8%
• Sonabend	89	66	76	113	314 ab. 20,5%

Wenn auch hier wieder der Sonnabend in den Vorbericht tritt, so finden die erwähnten Jahresberichte (vgl. 1881 S. 60, 1883 S. 105) diese Erfahrung darauf zurückzuführen, daß „am Sonnabend in vielen Betrieben, namentlich der Textilindustrie, ein umfängliches Ruhen der Maschinen und des ganzen Betriebes stattfindet, und die Arbeiter, sei es um mit der nur während des Stillstandes der Maschinen und Transmissionsen auszuführenden Reparaturen fertig zu werden, oder um die Zeit während welcher die Maschinen behufs Ruhen außer Thätigkeit stehen sollen, namentlich bei Abförderung auf ein theoretisches Minimum zu reduzieren, mit der Ruharbeit beginnen, wenn die Maschinen und Transmissionen noch im Betriebe sind.“ Doch wird auch insofern das letzte Wort erst noch mehrjähriger Erfahrung und Beobachtung gesprochen werden müssen.

Kolonialpolitisch.

* Dem Besuchern der „Biel. Pol. Nach.“ folgt die Wiederbelegung des seit Abwendung des Generalconsuls Dr. Stenzl ungeliebten Konflikts zu Saalburg, welches jetzt konstitutiv durch den Bischof Dr. Würtzelhess verdeckt wird, in demselbstige Aufsicht genommen und soll die Würtzelhess selbst für diesen Posten bestimmt sein.

* Die in Batoria in der Transvaal-Republik erscheinende Zeitung „Vollstem“ wendet sich, wie die „Biel. Pol. Nach.“ mitteilt, gegen die in jüngerer Zeit von englischer Seite wiederholten verurteilten Verhandlungen der Deutschen und legt dabei zu Gunsten deutscher Einwanderung ein gewichtiges Wort ein. Die „Vollstem“, indem sie nach Befreiung der Delagoa-Bai-Oberländer zu Vermehrung deutscher Einwanderung in Betracht zieht, erklärt, es sei für Transvaal entschieden besser, eine vermehrte Einwanderung von Deutschen zu erhalten, als eine solche von Engländern oder Franzosen, denn überall, wo Deutsche das Land besiedeln, könne man sich überzeugen, wie deutlicher Fleiß den Wert des Landes zu steigern wisse. Damit ist genug ausgedrückt, warum die Bewohner von Transvaal lieber deutsche als englische Einwanderer haben wollen. Es ist dies um so natürlicher, als dort die Deutsche sich als Ackerbauer unterhält, während die einwandernden Engländer kaum Abenteuer sind, welche die Entwicklung von Gold nach Transvaal lohnt.

Dresdner Nachrichten

vom 23. Dezember.

w. Heute vormittag 10 Uhr erfolgte von der Thurm-Galerie unseres Kreuzthurms herab, die Wiederholung der Feuerwerk, welche genau vor 100 Jahren, beim ersten Anlaufe der neuen Thurmuhren des neuen Kreuzthurms am 23. Dezember 1787 vormittags, zur Geburtstagsfeier des regierenden Kurfürsten Friedrich August III. (s. am 23. Dezember 1750) an derselben Stelle erfolgte. Die Thurmuhren begehen somit heute, mit der ebenfalls 1787 im Dezember vom Verfertiger derselben in Gang gelegten Uhr, ihr erstes hundertjähriges Jubiläum. Bei dem Anlaufe der 1760 am 19. Juli eingestellten Kreuzkirche, gingen die auf dem Thurm befindlichen „Dietertagsglocken“, das aus 6 Glocken bestehende 259 St. 100 Pf. (1 St. = 110 Pf.) wiegende Geläute, die beiden Seigeruhren im Gewicht von zusammen 1034 St. und die Thurmuhre verloren. Der in den 1780er Jahren ausgeschaffte Neubau gab der Kreuzkirche den heutigen, 84 m hohen, drittgrößten Thurm Sachsen. Die Uhr feierte 1787 binnen 8 Monaten der Großenmutter Gabriele in Schönau oberhalb Pirna und erhielt dafür 1200 Thaler. Die beiden Seigeruhren gaben der Kurfürst. St. und St. Glöckner predigt Dr. Kohlshütter (Übergang: „Du siege, o Du fröhliche Weihnachtszeit“, drittes Gelehrte des Jahres 1887). Die kleine Schelle ist der Ton f, eine Höhe von 69,70 cm, eine Breite von 1,40 m und ein Gewicht von 24 St. 40 Pf. (= 138,10 Kilo). Ihre Schlaghammer wiegt: 31,10 Kilo. Die große Schelle Kling A, in der tieferen Sept der kleinen Schelle, hat eine Höhe von 1,22 m, eine Breite von 2,40 m und ein Gewicht von 102 St. 40 Pf. (= 512,00 Kilo). Ihre Hammer hat ein Gewicht von 125 Kilo. Ihre Uhren sind schwerer als die alten. Die große Schelle namentlich ist durch Ziffern 22 St. 84 1/2 Pf. schwerer als bestimmt war ausgeschafft und dadurch zur schwersten und tiefsten Uhrschelle im Lande geworden. Die Geläuteglocken, an der Zahl 4 im Fis-dur-Altar gaben ebenfalls Weinholt. Sie wiegen diebenfach 957,20 kg und wurden erst am 12. Juni 1791 in Dienst gesetzt. Für Glöckner und Uhrenschellen wurden an Weinholt 15 322 St. 2 Groschen, und zwar in Form 6302 St. 15 Groschen 9 Pf. und 9019 St. 10 Groschen 3 Pf. in 302 St. 82 1/2 Pf. altem Glöckner bezahlt.

Provinzialnachrichten.

Freiberg, 21. Dezember. (Leipz. Tgl.) Der Wahlkampf im 15. ländlichen Wahlkreis ist dadurch, daß das Komitee für die Wahl des Herrn Erbauer Bielitz in Gersdorf auf seinem Kandidaten festzuhalten beschloß, unvermeidlich geworden. Der von dem Ausschluß des konservativen Vereins für Freiberg und Umgegend (Vorstand: Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer v. Delitzsch-Lauterbach) gemeinsam mit dem von den Gemeinderatsvereinen gebildeten Komitee (Vorstand: Gemeindeschreiber Werdohl) erlassene Aufruf zur Wahl des Herrn Amtsbaumeisters Dr. Bielitz in Freiberg hat in den letzten vier Tagen mehr als 600 Unterstiften gefunden.

Weissen, 21. Dezember. (R. Tgl.) Wie wir hören, sind die Anmeldungen für die beiden Reblausfahrzeuge, welche in der Zeit vom 29. und 30. bis 1. und 2. und 3. Januar n. J. an der hiesigen landwirtschaftlichen Schule abgehalten werden sollen, wieder erweitert worden nur in geringer Zahl eingegangen. Im besonderen scheinen sich die Weinbergäcker und Winzer fast sämtlich von diesen Kurzfern halten zu wollen, obwohl gerade ihrerwegen die eingeladenen Nachte auf zwei Tage zusammengebracht worden sind, um so leichter die Teilnahme an denselben zu ermöglichen. Und doch sollte gerade in diesen Kreisen über den Augen dieser Kurzferne kein Zweifel mehr bestehen. Direktor Gubler wird in denselben nicht nur die neuzeitlichen Forschungen Professor Domagk und Direktor Fiedlers über die Lebensweise der Reblaus zu Gehör bringen, sondern auch ein ganz neues Veröffentlichungsvorhaben eingehend besprechen. Es ist also im Interesse unserer Weinbergäcker eine rechte Beteiligung an den Reblausfahrten zu wünschen. Je mehr Freude mit der Lebensweise dieses gefährlichen Insektes unter den Rebzüchtern steht, desto leichter wird man sich vor den Verwüstungen derselben schützen können.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Nachdem der Bismarck in seiner Sitzung vom 16. d. St. beschlossen hat, daß bis zum 30. Juni 1888 allen Gewerbetreibenden, welche die Städte oder Politiken vertraten, die Denotierung des dazu zu verwendenden Namens mit 1/2 Proz. Verzinsung auch dann zu bearbeiten werden, wenn die Städte oder Politiken nicht zur Bearbeitung im eigenen Fabrikationsbetriebe, sondern zum Handel bestimmt sind, hat der preußische Finanzminister unter dem 16. d. St. ähnliche Provinzial-Gewerbeabgaben aufgesetzt, die Ansätze ihrer Gewerbeabgabe schranken mit der Bemerkung, daß diese neue Art der Gewerbeabgabe die Gewerbeabgabe unter dem 3. Januar.

* Über eine neue Wette für den Berliner Betriebe handelt, nach welcher jenen Fabrikationsen nur einmal zur Kündigung gebracht werden kann, wird gemeldet, daß es mit diesem Beschlusse der königlichen Deputation der Berliner Produktionsärzte um Fabrikationsen handelt, welche bereits einmal durch Kommissionsbericht für unvertraglich erklärt worden sind. Demokratische Fabrikationsen sollen in Zukunft nicht wieder zur Kündigung zugelassen werden dürfen. Diese Kündigung begegne keiner Opposition. Zur Erklärung der erlaubten Streitfrage melde ich gegen den G. S. C., daß 250 St. Roggen durch Schiffer Wölter, Gubler, Trubach, welche trifft einmal, will zweimal für unlieferbar erklärt werden müssen und zwar wegen Bezeichnung von befehlt, mit Januarzeit und aufgewandten

Zeitverschwendungen. Eine schwere Ware, von einer anderen aus drei Sachverständigen befehlt werden. „Das Schiff“, das ausserdem Organ der deutschen Gewerbeabgabe dient, kommt hieraus: Die vorliegenden Wettbewerbe sind für die Schiffahrt in böhem Wasse bestimmt. Bekanntlich müssen die Betriebsbehörden den Schiffen ja, in den Ladeschiffen zu bestimmen, die Ware gut, prund und trocken erhalten zu haben. Wie soll nun ein einzelner Schiffer so beweisen vermögen, daß eine Gewerbeabgabe gegen ihn, wenn darüber selbst die Sachverständigen der Wette

Eingesandtes.

Eine schwere Wahl ist für Menschen die Wahl eines passenden Weihnachtsgeschenks, daher wir nicht verfehlten, darauf hinzuweisen, daß der vorzügliche Tafelsilber Wagendekor v. Würtzfeld in Rosen ein immer passendes und gern gegebenes Geschenk ist. Riederl. u. a. b. Weiß u. Henke, Holt; Peyer u. Co. Reichart; Jos. Erdel; Rob. Herrmann.

Kirchennachrichten

für Sonnabend, den 24. Dezbr.

1887.

Gottesdienst in Löbtau. Abends 7 Uhr Christuskirche.

Großherzogkirche. Nachm. 4 Uhr Christuskirche (Herrgottsdienst); Diakonus Würtzfeld.

Großherzogkirche. Nachm. 4 Uhr Christuskirche und Kommunion: Diakonus Würtzfeld.

Großherzogkirche. Nachm. 6 Uhr Predigt: Pastor Klein.

Großherzogkirche in Löbtau. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Großherzogkirche. Nachm. 9 Uhr Weihnachtsfeier.

Großherzogkirche. Nachm. 9 Uhr Weihnachtsfeier: Diakonus Würtzfeld.

Gotthold Jank, Fluß- und Seefischhandlung.

Hoflieferant
St. Königl. Hoheit
10. Breitestraße 10.



des Prinzen Georg,
Herzog zu Sachsen.

24. Bischofsplatz 24.

326: Fernsprechstelle: 326.

Kontrahent großer Kaufmannschaften der Ober- und Nieder-Lausitz, sowie Böhmen.
Eigene Karpfengärtner in den Königlichen königlichen Teichen zu Görlitz, Böhmen,
Raudorf und auf den Gütern St. Durchlaucht des Fürsten Lützen zu Lindenau.

Empfehl:

Lebende Spiegel- und Schuppen-Karpfen.
Aale, Hechte, Schleien.

Gerner täglich frisch eintreffend:

Frischen Rhein- und Elbflaue, Ostender Steinbutt, Seesunge,
Stettiner Zander, Seehecht, Norderneyer Kabeljau, Schellfisch.

Lebende Hummer, Pfahlmausel.

Bereit nach entweder wird lebend angeführt.

Wittelsbacher des Vereins Deutscher Fischhändler gründ.

3461



Zobel.

Dunkler russischer Zobel ist für distinguierte Kreise das eleganste moderne Pelzwerk. Eine grossartige Kollektion russischer Zobelfelle und fertiger Muffe von 100 bis 400 Mark am Lager. Amerikanische Zobelmuffe von 40 M. bis 100 M.

Zobelfutter für Herren-Röcke aus amerikanischen Zobeln in drei Sorten zu 550 M., 650 M., 750 M. Zobeklein- und Zobekleinmuffen zu 150 M. bis 200 M. vorrätig. Zobelfutter sind federleicht und sehr warm. Magazin zum Pfau, Frauenstrasse 9.

3298

Fest-Geschenk für die Toilette von Alt und Jung.

VAN BUSKIRKS SOZODONT

Reinigt, erhält und
verschönert die Bähne.
Verhüttet Dahnenschmerz.
Beseitigt schlechten
Atem.

3332

Ganz einzig in seiner Art. 30-jähriger stets steigender Erfolg. Man versuche und prüfe. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Was verlangt und nehme nur: Van Buskirks SOZODONT von Hall & Buckel in New-York.

Zu haben in allen renommierten Handlungen der Branche.

Carl Seulen Nachfolger

(Inhaber: Max Kunath),
Weinhandlung und Weinstuben,
Wallstrasse 16 (Portikus), Fernsprechstelle 201.

Lager bestgepflegter

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und
Burgunder-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala,
Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Menescher
und Tokayer.

Feiner alter Jamaica-Rum und Arac de Goa.

Feiner alter Cognac
von Otard Dupuy & Co. und Martell & Co.
(Originalfüllungen von Frapin & Co. und La Grande Marque-Cognac.)

Feinste Liqueure:

Holländische von Wijnand Fockink-Amsterdam, ferner Benedictine,
Chartreuse, Maraschine, Angostura, Alliach, Whiskey, Genever etc.

Vorzügliche Punschessenzen
von Joh. Ad. Roeder-Coeln, Carl Schieffer-Bendorf & Rh.,
J. Cederlund Söner - Stockholm.

Double Brown Stout und Pale Ale.

Französische Champagner:
Moët & Chandon, Louis Roederer, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot,
Pommery & Greno, St. Peray mousseux, Romande mousseux.

Deutsche Schaumweine:
Ewald & Co.-Rüdesheim, Hochheimer Aktien-Gesellschaft, Siligmiller-V. Burg-
burg, Stock & Söhne-Kreuznach, Schönlein & Co. Schierstein.

Chinesischer Thee.
Importierte Havana-Cigarren.
Kommissions-Läger zu Originalpreisen:
Dresden-A. J. E. Rötschke, Blasewitzer Strasse 51.
Robert Fischer, Werderstrasse 13.
Denben: August Stäglich.

3256



Die Original Singer Nähmaschinen

behaupten, wie seit dreißig Jahren, durch ihre Güte und
beständigen Verbesserungen unter allen Nähmaschinen
den ersten Rang. Der Umsatz vergrößert sich von Jahr
zu Jahr. Auf allen Ausstellungen wurden die Original
Singer Nähmaschinen mit den höchsten Preisen aus-
gezeichnet, in diesem Jahre wieder in

Adelaide, Jubiläums-Ausstellung: Goldene Medaille.
London, Amerikanische Ausstellung: 3 Ehren-Diplome.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die Hoch-
armige Improved Nähmaschine, behält den höchsten
Grad der Vollendung; sie ist die schnellste und leicht-
gehendste Nähmaschine der Welt, die alle bisherigen
Systeme übersiegelt hat. Eine gute Nähmaschine ist das
nützlichste Instrument, sie ist von bleibendem Werte und
für den Haushalt wie für gewerbliche Zwecke

die schönste und praktischste Feingabe zu beschaffen.

3206

G. Neidlinger, Dresden, Kreuzstr. 17.

Firma: **F. Ries**, Ecke Seestrasse (Kaufhaus) parterre und 1. Etage

(Inhaber: Plötner & Wagner)

empfiehlt ein grosses Lager von

Musikalien,

Pracht-Bänder
der
Peters'schen und Breitkopf'schen
billigen Ausgaben.

Photographien

von Musikern, Künstlern etc. in Visit, Kabinett,
Folio und grösseren Formaten, einzeln und in eleganten
Mappen, sowie prachtvollen Rahmen.

Auswahl-Sendungen
auf Wunsch bereitwilligst.

Flügel u. Pianinos.

Permanente Ausstellung
und reiche Auswahl der
besten Fabrikate.

Kauf! Miete! Tausch! Stimmen! Reparatur!

Auf Wunsch Ratenzahlungen!

Alleinige Vertretung der Pianoforte-Fabriken von
C. Bechstein in Berlin, Carl Rönsch in Dresden,
Schiedmayer in Stuttgart, Gehr. Knake in Münster,
Ed. Westernmeyer in Berlin, Fischer & Fritsch in Leipzig,
Th. Steinweg Nachf. in Braunschweig.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt 3075

Flügel u. Pianinos

auf der berühmten Piano-Fabrik

„Apollo“
mit prachtvoller Tonfülle und
stummen Zug.

D. R. Patent.

Aliquot-Mignon

Flügel u. Pianinos
eigenes Fabrikat.

Solide Bauart, unübertraffen Alber-
helle Tonfülle, 5jähriges Garanti-
eelle und billigste Fabrikpreise.

H. Wolfframm,
Piano-Fabrik, Seestrasse 3, I.

Ünahme älterer Pianos.



Weihnachts-Ausstellung Chocoladen u. Zuckerwaren

Jordan & Timaeus,

Kaiser Wilhelm-Platz 6 und Schloßstrasse 7.

Praktische Festgeschenke für Herren

empfiehlt das Magazin für

Jagd, Reise- und Herrenartikel

H. Warnack, Pragerstrasse 17.

Besonders beachtenswerte Spezialitäten wie
schwedische Leder-Joppen und Westen, Jagdbekleidungsstücke, sämtliche
Jagdartikel, Reise-Taschen und Koffer, mit und ohne Necessaireeinrichtung,
Reisenecessaires, englische Regenröcke, Regenschirme, Stöcke, Kravatten,
Handschuhe, Gamaschen, elegante Wagen- und Reisedecken, Plaids etc.,
in grosser Auswahl.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

C. Anschütz Nachf.

Menzler & Co.

Dresden - A.

Landhausstr. Nr. 6

(Harmoniegebäude).

Fernsprechanschluss Nr. 1431.



Schreibtisch für Kinder u. Erwachsene.
Das Beste, was in diesem Genre exi-
stiert, 4fach verstellbar, komplett 33 M.,
ohne Stahl 30 M., in Nussbaum oder Eiche
lackiert.

3260

Depot der deutschen

und englischen

Linoleum-

fabriken.

Grosses Lager in

Teppichen,

Möbelstoffen,

Portierenstoffen,

Reisedecken,

Tischdecken,

Läuferstoffen

3417 etc. etc.



Kombinierte Kinderstühle mit Spielvorrich-

tung u. Bilder-Alphabet, zu benutzen als
hoher Stuhl und als Fahrstuhl mit Tisch
in Nussbaum oder Eiche lackiert, 16 M.

3261

Stühle mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3262

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3263

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3264

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3265

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3266

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3267

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3268

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3269

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3270

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3271

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

3272

Schankel mit Pferdekopf, solid und dauerhaft ge-

arbeitet, elegant, 6,75 M., Doppelschankel 8,75 M.

Zweite Beilage zu N° 297 des **Dresdner Journals**. Freitag, den 23. Dezember 1887, abends.

Dresdner Börse, 23. Dezember 1887.

Brag.-Tugor Gold.-Priest.		4	—	
Gadößern.-Lomb.	alte Golds	3	288 G.	
	do.	neuer Gold	3	288 G.
	do.	in Gold	5	101,60 G.
	do.	do.	4	—
Ungarische Reichenbahn	5	—		
	do.	Öffnungs	5	—
Ungar.-Galiz. Berenbergb.	5	—		
Transylv.-Dombrowsker	4 1/2	—		
Wallfahrt.-Rheinbahn	4	—		
Transfagarasche gar.	5	—		
Wladimiras gar.	4	—		
Gabilantsch gar.	5	—		
Bauschiffgästen.				
Auslande wcl. Imp. %				
Dresdner Bausch.	4	8	4 121,75 b.G.	
do. junge	—	4	119 G.	
do. St.-Priest.	5	8	4 125,50 G.	
do. Trennung.	—	4	—	
Jahrsbeiträte.				
Festspieldaten.				
Chemnitzer Papier.	5 1/2	5	4 100,50 b.G.	
do. St.-Pr.	6 1/2	5	4 123 G.	
Eröffnungs Papier.	15	10	4 —	
Dresden	4	5 1/2	4 106 G.	
Leipzg.-Joachimst. Pap.	8	5	4 82 G.	
R.-Sachsen. Q.-St. Pap.	15	15	4 —	
Berl.-Papier.	5 1/2	4 1/2	4 92,00 G.	
Schmäler	4	5 1/2	4 97 G.	
Thüringe	7	3 1/2	4 116 G.	
Berl.-Gaußner	6 1/2	2	4 79,50 G.	
Weihenborn	7	9	4 128 G.	
Maijahrdaten.				
Rech. Jannemann	5	2 1/2	4 71 b.G.	
Chemn. Bdr. Sulfat	9	9	4 —	
Wied.-Rech. Wiede	2	2 1/2	4 —	
Wied.-B. (Hans)	—	11	4 —	
Werlsm. Söderm.	4	—	—	
do. Goritzgästen	1	—	—	
Germania	1	1 1/2	4 67 G.	
Göttinger Reichsbahn	8	4	—	
Großenb. Seebühne	9	9	4 155,90 b.G.	
Gaußhammer	—	2,1 3,15	4 72 b.G.	
do. 4460 R. cont.	3,4	6	4 94,25 G.	
Wied.-Bdr. Bepold	9	—	—	
W.-B.-K. Volpers	10	10	4 —	
do. Jacob	1	9	4 —	
Kreiss. u. Roßmann	4 1/2	9	4 —	
Seibel u. Haukman	—	8	4 130 G.	
G.-Gothaßl. Döhlen	7	7	4 126 G.	
W.-B. Hartmann	6	6	4 118,25 b.G.	
Studmärk. Raapell	7	3 1/2	4 —	
Webhal. Schönheit	10	13	4 199,75 G.	
Wst. Silesian St.-Pr.	1 1/2	2	4 —	
St. R.-B. u. E.-Priest.	17	19	4 —	
Hundesee St.-B.	5	5	4 86 G.	
Transportgästen.				
Ruthen.-Pfeiferbahn	4 1/2	4	4 115,75 G.	
Transcas. Co.	7	6 1/2	4 147 G.	
do. Neine	7	6 1/2	4 146,50 G.	
Kreis	—	3 1/2	4 71,25 G.	
G.-Böhm. Damask.	16	18	4 365 G.	
Koinette	5	5	4 —	
Bausch.				
Bauz. St. n. Wülg.	6	—	—	
Salzgries St.	—	—	4 126,75 G.	
Bausch.				
Bauer. Bdr. Bors.-K.	0	—	4 50 G.	
do. Bors.-Pr.-Alt.	0	—	4 —	
Berl. Unionbrauerei	7	7	4 —	
Böh. Brauhaus	11 1/2	4	—	
Braunfels. Rat.-Br.	10	10	4 230 G.	
Brandis. Br. Streitb.	7	—	4 182 G.	
Brauner Brauerei	5	6	4 69,75 G.	
Brust. Feindöpfchen	0	5	4 102 G.	
do. Genussdrinse	0	15	4 287 G.	
do. St.-Pr. Lt. A.	5	5	4 —	
do. Lt. B.	7 1/2	5	4 —	
1. Reichs. Egypt.-Br.	16	—	4 425 G.	
Raimb. (Rigg)	—	6	4 —	
Raimb. Opp.-S. (Pep.)	—	10	4 —	
Reichenfelsbrauerei	26	—	4 438 G.	
Gambieras	0	0	4 —	
St.-Priest.	0	4	4 77 G.	
Großer Brauerei	10	5	4 —	
Vereinsbr.-Streitb.	12	—	4 134,50 G.	
Wackerlmann	—	—	4 170 G.	
Wettbew. Bragg.-E.	10	4 180 G.		
b. do. II	9	4 180	75 b.	
Tempf'sche Br.-Sel.	—	9	4 —	
Widmannsche Baur. Br.	10	4	—	
Wain. Br. Bösch.	—	10 1/2	4 175 G.	
Weigner Hellendorf	7	6	4 —	
Wiedhofst. Bdr. Oppert.	6	7	4 145 b.G.	
Würzburg. Brauerei	4	2	4 67,50 G.	
Plaatscher Bader.	6	—	4 126 G.	
Reisen. Brauerei	10	10	4 207,50 G.	
Schloßhennig Br.	25	30	4 —	
Societätbrauerei	2	—	4 281 b.	
Bereis. Frankfurt.Br.	8 1/2	—	4 135 G.	
Bereis. Bölders	—	6	4 118 G.	
Pferde.				
Baupher. Lufthab.	0	0	4 —	
Chemn. Alt.-Spin.	0	0	4 133,50 G.	
Chemn. Bdr. u. App.	—	4	4 90 G.	
G.-Kitch.-u. Guitap.	27	27	4 —	
Dresden. Lampf.	10	5	4 97 G.	
do. St.-Pr. Lt. A.	10	5	4 100 G.	
Leberjatzel. Bierling	4 1/2	2 1/2	4 65,50 G.	
Röhm.-Gymnatzel.	7	5	4 —	
Herb. u. Sp. (Hab.)	11 1/2	10 1/2	4 194,50 G.	
Den. Trich-Losz.	—	5	4 —	
Geraer Zuteip. A.	10	6	4 —	
do. B.	6	4	4 124 G.	
Hotel. Bellusie	6	7	4 118 G.	
Leberjatzel. Thiele	7	4	4 122,75 G.	
Den. St.-Alt.-Sel.	8	0	4 —	
Krapenjatzel. Wittin	10	10	4 —	
Olenjatzel. G. Leicht	10	4	4 189,50 G.	
Stm. Rajal.-u. Lippe	5	6	4 —	
Borsjatzel. Seelbör	12	18	4 214 G.	
Holzh. Rabenau	6	8	4 138 G.	
Rummajp. Solbrig	4	7	4 —	
Heberleinjatzel. Bed.	0	1	4 18 G.	
do. Genzschj.	1/2	2	4 —	
Schäfereit. Drabent	0	—	4 —	
Wiedhofst. Heydenz. contect.	—	4	—	
do. Bors. H.	—	4	—	
Olenjatzel. G. Leicht	14	16	4 251 G.	
Schlej. Gemantjatzel.	5 1/2	7	4 —	
Lippisch. Wiedhofst.	6	6	4 90 G.	
Ber. Bors. (Sembol)	—	4	4 104,50 G.	

Nabeberg. Glashütte	1	%	4.81 B.
Dresden. Strohhäfe	0	0	5.23,25 B.
Ber. Strohhäfe	—	10	4.152 B.
Weißbäuerl. Altpf.	6	%	—
Würtziger Zieppel	8	%	4.109,50 B.
Großbaustoffen.			
Hannoverscher Steinfußl.	1	1%	4.84,50 B.
Hausrathine	—	—	—
Industrieprioritäten.			
Bogen. Brauerei u. Mälz.	4	%	—
Bayerisches Brauhaus	—	—	—
Braunschweiger Rat.-Br.	8	104	B.
Hessenfeldebrauerei	4	%	103 B.
Königsl. Bielefeldshöfen	5	—	—
Gambrinusbrauerei	5	—	—
Greizer Biererei	—	4	—
Goldbeckhaus	—	4	103,50 B.
Blankenbacher Lagerfeller	—	4	102 b.
Radeberger Bergfeller	—	5	—
Reichenauer Brauerei	—	4	—
Societätsbrauerei	—	4	—
Ber. Frankl. Brauereien	6	%	—
Grödinger Papierfabr.	—	5	—
Dresdner Papierfabr.	—	4	—
Niederländ. Olaf. u. Pöpftr.	5	103	b.
Schnitzer Papierfabr.	—	4	—
Thobeler Papierfabr.	—	4	101,50 B.
Wer. Bauna. Papierfabr.	4	—	—
Weissenborner	—	4	—
D. Witzsch. v. Gond. u. Steir.	5	99,50	B.
Friedrich.-Raguthütte	—	5	—
Germany	—	5	—
Wör. Waldsch.-K. u. Eifeng.	5	—	—
Wauschammer	—	5	—
Wetzin. Eifeng. norm. Jacob	5	104	b.
Überholz. Eisenbahnbetrieb	5	—	—
Sächsische Glassstofffabr.	4	%	—
Bogen. Tuch. u. Kunstst.	4	—	—
Chemn. Uhren-Spannerei	4	%	102,70 B.
Deutsche Jade-Sp. u. Weberei	4	—	100,75 B.
Dresd. Central Schlachthof	4	—	—
Dresden. Lampenfabr.	—	4	—
Eckmannsd. Glasgarnyph.	5	—	103 B.
Häm.-G. v. Brüder u. Rosen	5	—	—
Hainsfur. Steinlochleben	5	—	—
v. d. Tonnenbr. Pap.-Fab.	4	—	—
Südl. Holzsind.-G. Rabenau	5	—	—
ba. Federkun.-Gel. (Gef)	5	—	—
Bereit. Rabe. Glashütten	4	%	103 B.
Weißbäuerl. Altpf.-Spannerei	4	%	—
Wechsel.			
Amsterdam pr. 100 fl.	1	£.	168,45 B.
	2	fl.	168 B.
Belg. Btp. p. 100 Frs.	1	£.	80,15 B.
	2	fl.	79,90 B.
London p. 1 £. fl.	1	£.	20,32 B.
	2	fl.	20,20 B.
Paris pr. 100 Frs.	1	£.	80,30 B.
	2	fl.	80 B.
Wien pr. 100 fl.	1	£.	160,50 B.
	2	fl.	159,10 B.
Sorten und Haushalte.			
20 Frs. pr. fl.	—	—	16,11 B.
Ceffert. Banknoten pr. 100 fl.	—	—	160,50 B.
Würtziger Banknoten	—	—	—

Düsseldorf	100000	100000
Berlin	100000	100000
bo. Bomb. 8 1/2 % u. 4	St. Petersburg	100000
Wien	100000	100000
Dresdner Börse vom 23. Dezember.		
Da die Spekulation schon so und sie sich		
wenig geneigt, sich in umfangreichere Ge- schäfte einzuleben, so führen nach dieser Richtung auch schon die fast unmittelbar bevorstehenden Feiertage ihren Einfluss aus, so daß von einer stillen Börse zu berichten ist. Was die Tendenz betrifft, soweit solche in den Kurzen zum Vortheile kommt, so war die gleiche anfänglich gänzlich fest; später trat zwar eine Abweichung ein, jedoch nicht in einem solchen Umhange, daß bereits von einer matten Haltung hätte gesprochen werden können. Von den leitenden Spe- kulationspapieren waren Kreditanstalten 4,50-50-425, Bombarde 139, Staatsbahn 220, Distincto gefällig 188,50-187,70. Auch hier bewegten sich die Umstände fast durchweg in beiderseitigen Grenzen, nur auf dem Rentenmarkt zeigte sich etwas mehr Bewegung und zwar unter 16 dsl. Bonds in 4% Rnt., welche sich 0,10 % niedriger stellten. In 5% Renten waren ebenfallsmaß billiger, auch Börsen-Gittern gaben 0,20 %, ab 200 deutschen Bonds stellten sich bei einigen Umsätzen 4% durchaus Rntols 0,80 % niedriger, 3 1/2 % Reichsbank waren fest. Ausl. Bonds blieben indes still. Öster. Renten blieben umso plötzlich, ebenso Rufen, ungar. Rente haben sich 0,30 %. Banken hatten auch kein Geschäft. In Industrieaktien zeigten sich die Umstände noch wieder schwach in ihren Bewegungen. Baubank geben einen kleinen Bruchteil ab, Chemische Papierfabr. haben sich gleich- viel, Baugrunder wurden 0,50 %, Simmers- mann 0,75 %. Böhme 0,90 % höher ge- nommen, Rossmann und Hartmann gingen unverändert, Hofbrauhaus 1,75 % höher um (Bezugspunkt auf junge Würtz 4 %). Waldböschinen gewannen 1 %. Großer Zigarettenhersteller erhielten 1 %. Gor- ten waren fest, öster. Roten bestanden sich 0,10 %. 		

Dresdner Börse vom 23. Dezember.
Ist die Spekulation schon an und für sich wenig gereizt, sich im umfangreicheren Geschäft einzuleben, so läßt nach dieser Richtung auch schon die fast unmittelbar bevorstehenden Feiertage ihren Einfluß auf, so daß von einer stillen Ruhe zu berichten ist. Was die Tendenz betrifft, soweit solche in den Kursen zum Ausdruck kommt, so war die dierleid erträglich plötzlich jetzt; später trat zwar eine Abwendung ein, jedoch nicht in einem solchen Umfange, daß bereits von einer malten Haltung hätte gesprochen werden können. Von den leistenden Spekulationspapieren waren Kreidelinien 48,50 — 42,5, Domboden 139, Staatsbahn 250, Distinctor gefüllt 188,80 — 187,70. Auch hier bewegten sich die Umstände fast durchweg in beobachteten Grenzen, nur auf dem Rentenmarkt zeigte sich etwas mehr Bewegung und zwar unter 5%l. Bonds in 4% Anl., welche sich 0,10 % niedriger stellten. In 3% Renten waren ebenfalls etwas billiger, auch Böhm.-Italiener gaben 0,20 %, ab 2% deutschen Bonds stellten sich bei einigen Umsäfe 4% durch. Bonds in 0,80 % niedriger, 3½ % Reichsbank waren jetzt. Ausl. Bonds blieben indes still. Österreichische Rente blieben unverändert, ebenso Russen, ungar. Rente haben sich 0,30 %. Banken hatten auch kein Geschäft. In Industriekontinental zeigten sich die Umstände auch wieder schwach in ihren Bewegungen. Baubank geben einen kleinen Bruchteil ab, Chemnitzer Papierstücke haben sich gleichviel, Baugrunder wurden 0,60 %, Zimmermann 0,75 %. Sächsische 0,90 % höher genommen, Lauchhammer und Hartmann gingen unverändert, Hofbrauhaus 1,75 % höher um (Bezugssatz auf junge Aktien 4%). Waldschloßhöhen gewannen 1 %. Verner Jatzwinkel erhielt 1 %. Sorten waren jetzt österr. Rotten befestigten sich 0,10 %.

Die Aufnahme von Anzeigen

Die Auslieferung von Zeitungen
jeder Art von Behörden und Privaten in
jämtliche epiftierende Zeitungen, Kreis-
und Hochschulblätter, in Journal, Badzei-
tschriften, Alben, Kurzbücher u. s. w. Publi-
kationsorgane vermittelt prompt, billig und
billigst die Annonsen-Egagement von
Braunstein & Völker in Dresden.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 22. Dez. (Schlussur.)

Kurs von 21. 22.

Staatspapier.

8% östl. Renten 90,50 90,40

2. L. v. 1855 3 % 95,35 95,25

1847 4 % 101,60 101,50

1852—1855 4 % v. 600 Th. 104,00 104,10

1852—1865 4 % & 100 Th. 104,50 104,50

östl. östl. Renten 110,75 110,75

Wien-Gitter 4 % 104,00 104,00

Bundesrepublik 104,40 104,40

Deutschland 108,40 108,40

Gold 103,60 103,75

Industriepapier.

Frankfurter Br. 200,00 200,00

Württemberg. St.-Bil. L. B. 20,90 20,80

Gold 24,00 24,00

Gold (Bauschaden) —

Deutschland 6,75 6,75

Deutschland 161,40 161,40

Deutschland 119,50 119,50

Deutschland 71,00 71,00

Deutschland 108,50 108,50

Deutschland 100,00 100,00

Deutschland 104,00 104,00

Deutschland 103,60 103,75

Berlin, Donnerstag, 21. Dez. (Schlussur.)

2 Uhr 20 Min.

Kurs von 21. 22.

Deutsche Reichsbank 106,75 106,70

Deutsche Reichsbank 1% 100,00 100,10

Deutsche Reichsbank 2% 99,90 100,20

Deutsche Reichsbank 3% 99,90 100,20

Deutsche Reichsbank 4% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 5% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 6% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 7% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 8% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 9% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 10% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 11% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 12% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 13% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 14% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 15% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 16% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 17% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 18% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 19% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 20% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 21% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 22% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 23% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 24% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 25% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 26% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 27% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 28% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 29% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 30% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 31% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 32% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 33% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 34% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 35% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 36% 106,25 106,30

Deutsche Reichsbank 3